

STATISTISCHES
ZUR
BESCHAFFENHEIT DER WEIBLICHEN BRUST
UND ZUM
STILLGESCHÄFT
AUS DER UNIVERSITÄTS-FRAUENKLINIK ZU FREIBURG I. BR.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER
MEDICINISCHEN DOCTORWÜRDE
VORGELEGT DER
HOHEN MEDICINISCHEN FACULTÄT
DER
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT
ZU
FREIBURG IM BREISGAU

AM 9. MÄRZ 1894

VON
FERDINAND PISTOR
APPR. ARZT
AUS
BROTTERODE.

FREIBURG i. B.
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON CHR. LEHMANN
1894.

D e k a n :

R e f e r e n t :

Geheimer Hofrat Professor Geheimer Rat Professor

Dr. Ziegler.

Dr. Hegar.

Dem Andenken

seiner theueren Eltern!

Unterwerfen wir in unserem hochcivilisierten Zeitalter die weibliche Brustdrüse einer näheren Betrachtung, so müssen wir leider zu dem traurigen Schlusse kommen, dass dieses so wichtige Organ ganz entschieden in einem entwicklungsgeschichtlichen Rückgange begriffen ist.

Bevor ich zu meinem eigentlichen Thema übergehe, möge es mir einleitungsweise gestattet sein, einige kurze Blicke auf die Beschaffenheit der Brustdrüse und auf das Stillgeschäft bei einigen bekannteren Völkern zu werfen. Gleichzeitig beabsichtige ich, wenige flüchtige Notizen von den Sitten und Gebräuchen, welche bei den verschiedenen Nationen bei dem Stillgeschäft ausgeübt werden, anzuführen.

Zunächst habe ich im Sinne, im Anschluss an meine eigenen, auf mannigfachen Reisen beobachteten Erfahrungen eine Schilderung der Brustdrüse in den verschiedenen Distrikten und Ländern zu geben, so viel eine solche Beobachtung, wie sie ja allerdings rein wissenschaftlich nicht angestellt werden konnte, in Betracht kommen kann. Hierauf habe ich in Absicht, bezugnehmend auf das herrliche Werk von Ploss „Das Weib“ noch einige interessante Erörterungen über die Beschaffenheit der Brustdrüse und über das Stillgeschäft in- und ausserhalb der Europäischen Länder zu Papier zu bringen.

Was zuvörderst mein Heimatland, den Thüringer

Wald anbetrifft, so muss man feststellen, dass trotz der schlechten Ernährung, welcher seine Bewohner unterworfen sind, doch im grossen und ganzen die Mamma eine ziemlich gute Ausbildung erfährt, so dass es beinahe jeder Wöchnerin möglich ist, ihre Kinder mehrere Monate hindurch ausreichend zu stillen.

Wenden wir unsere Schritte nach dem Königreich Sachsen, ich habe hier speziell meine Erziehungsstadt Chemnitz und deren Umgebung im Auge, so gelangen wir zu einem weniger günstigen Resultate. Wenn auch in dieser Gegend die Ernährung ebenfalls keine gute zu nennen ist, so würden doch die Wöchnerinnen, nach der äusseren Form der Drüse zu urteilen, ebenso im stande sein, ihren Kindern selbst die Brust zu reichen, wenn nicht bereits im 1. Wochenbette ein derartiger Milchmangel einträte, dass dieselben durchaus nicht in der Lage sind, ihrem Neugeborenen ausreichend selbst Nahrung zu gewähren. Wenn wir hier nach dem Grunde forschen, so müssen wir denselben unbedingt in den schlechten hygienischen Massregeln suchen, welche gerade diese Stadt bietet. Denn einerseits sind ca. 70% der gesamten weiblichen Bevölkerung der niederen Stände dieser Stadt den ganzen Tag über in Fabriken beschäftigt, andernteils sind die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter in Chemnitz so schlecht, dass es oft einer solchen Arbeiterfamilie kaum möglich ist, einen getrennten Wohn- und Schlafraum inne zu haben, oder wenn auch ein Schlafraum vorhanden ist, so ist derselbe bisweilen doch so von Personen überfüllt, dass ein solcher Raum durchaus den sanitären Anforderungen nicht Genüge leistet. Dass thatsächlich die Verhältnisse der Stillenden in Chemnitz sehr traurige sind, dafür legt auch die enorm hohe Sterblichkeit der Kinder in dieser Stadt während des 1. Lebensjahres Zeugnis ab.

Ziehen wir nun zu unserer weiteren Betrachtung die Verhältnisse heran, wie sie in Oberbayern liegen.

Es war mir vergönnt, eine Zeit lang eine Reihe von Wöchnerinnen in der Münchner Frauenklinik zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen konnte ich im Allgemeinen folgende Schlüsse ziehen: Auffallend war es, dass die Wöchnerinnen, welche aus der Stadt München selbst stammten, oder sich doch wenigstens seit langem daselbst aufgehalten hatten, bei weitem eher im stande waren, ihre Kinder mit eigener Milch zu nähren, als solche, welche vom Lande resp. Gebirge in der Klinik Aufnahme gefunden hatten. Als Grund für diese merkwürdige Thatsache könnte wohl einzig und allein der in Betracht gezogen werden, dass in München selbst die Nationaltracht vollständig verschwunden ist, während auf dem Lande, resp. im Gebirge hinsichtlich der Pflege der Brust ausserordentlich viel gesündigt wird durch enganschliessende Mieder, oder andere brettartige Apparate, wie dieses namentlich in der Dachauer Gegend, unweit Münchens der Fall ist. Durch diese bodenlose, von Kind auf Kindeskindern übergegangene Pflichtvernachlässigung ist es in der oben erwähnten Gegend so weit gekommen, dass die Brüste allmählich verkümmert sind und an ein Stillen gar nicht mehr zu denken ist. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn wir in den Statistiken lesen, dass dort die Kindersterblichkeit den ausserordentlich hohen Prozentsatz von 40—50 erreicht.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Tyrol; auch dort herrscht die Unsitte, vom Beginn der Pubertät, den Brustkasten des Weibes in ein festes Mieder einzuzwängen, so dass die Brüste der Tyrolerin durch Druck zur Atrophie gelangen. Es dürfte interessieren, zu erwähnen, dass bei der Tyrolerin eine wohlentwickelte Brust nicht als körperliche Zier anzusehen

ist, vielmehr sucht jede echte Tyrolerin ihre Brüste so wenig als möglich hervortreten zu lassen, um nicht bei voll entwickelter Brust, wie es in diesem Lande der Glaube ist, in den Ruf eines wollüstigen Weibes zu gelangen. Daher kommt dann auch, dass das Weib in Tyrol ihr Neugeborenes nicht länger als 2—3 Wochen stillt, teils weil die nötige Milch fehlt, teils weil das Stillen in diesem Lande nicht Sitte ist.

Nahezu gleiche Verhältnisse gelten für die Schweiz. Dass in diesem Lande die Entwicklung der Mamma im Rückgange begriffen ist, hat vielleicht auch noch ausser den ungünstigen Kleidungsverhältnissen darin seinen Grund, dass das Weib während der Sommermonate infolge des ausserordentlich starken Fremdenverkehrs zu allerlei Diensten herangezogen wird, welche zur guten Entwicklung des weiblichen Körpers am wenigsten beitragen. In keinem anderen Gebirgslande sieht man die Weiber so mit Lasten beladen die Berge hinaufsteigen, wie gerade in der Schweiz.

Nirgends wird der Dienst des Weibes während der „Saison“ mehr in Anspruch genommen, wie gerade in diesem Lande; in den seltensten Fällen überschreitet der Schlaf eines Weibes in den besuchteren Gebirgsgegenden der Schweiz eine Dauer von 4—5 Stunden. Dass unter solchen Verhältnissen natürlich die Entwicklung des Körpers gehemmt ist, braucht ja nicht weiter ausgeführt zu werden.

Wert, hier angeführt zu werden, dürfte ein Ausspruch Hyrtles sein, welcher im Bezug der Entfaltung der Brüste sich dahin äusserte, dass in feuchten oder sumpfigen Gegenden die Grösse der Brüste eine bedeutendere werde, als in trockenen Gebirgsländern. Einen Beweis für diesen Ausspruch könnte man nach der einen Seite hin wohl aus den Bildern Rubens erbringen, denn einem jeden, selbst dem unbefangenen

Beschauer von Ruben'schen Gemälden, müssen die vollen Brüste, welche er seinen weiblichen Gestalten verleiht, in die Augen springen.

Drängt sich uns hierbei nicht unwillkürlich der Gedanke auf, dass Rubens diese Zier seines Landes habe zur Verherrlichung bringen wollen? Er hat es meisterhaft verstanden, das urwüchsig derbe flandrische Naturell uns zur Anschauung zu bringen. Aber noch in weiterem Sinne können wir die Rubens'schen Gemälde bei unserer Betrachtung zur Verwertung bringen, nämlich insofern, als er uns durch seine treue Naturauffassung und seinen kräftigen Realismus den Beweis liefert, dass wir es früher mit einer anderen Art von Brustdrüsen zu thun hatten, als heutigen Tages, wir also in den Rubens'schen Bildern recht gut einen Gegenbeweis unserer eingangs dieser Erörterung aufgestellten Behauptung, dass die weibliche Brustdrüse im Rückgang begriffen sei, finden.

Von den mir bekannten, das Gebirge bewohnenden Völkern bietet uns im Bezug auf die Beschaffenheit des Drüsengewebes und des Stillgeschäftes das befriedigendste Resultat die Norwegerin. Ist zwar die Form der Brustdrüse der Norwegerin nicht besonders stark entwickelt, so hat dieselbe doch den Vorzug, dass sie eine ausgiebige Menge von Milch enthält, so dass es diesem Weibe vergönnt ist, fast alle ihre Kinder selbst in ausreichender Weise zu stillen. Dass dem thatsächlich so ist, dafür spricht auch noch der Umstand, dass in Norwegen die Kinder 2—3 Jahre lang gestillt werden. Forschen wir nach den Gründen dieser rühmenswerten Thatsache, so können dieselben wohl nur in der zweckmässigen Kleidung und der äusserst geregelten und geordneten Lebensweise dieses Volkes bei einer gleichzeitig einfachen, aber kräftigen Ernährung und äusserst gesundem Klima gefunden

werden. Vielleicht dürfte bei den Bewohnern Norwegens für die ausgezeichnete Funktionsfähigkeit der Brustdrüse noch der Umstand eine Rolle spielen, dass diese Nation in reichlicheren Mengen Leberthran zu sich nimmt, namentlich gilt dieses von den Küstenbewohnern.

Ein von den europäischen Völkern wegen seiner trefflichen Brustdrüse ganz besonders bevorzugtes Volk ist das österreichische. Man kann sich in Oesterreich aufhalten wo man will, überall findet man Mädchen und Frauen mit trefflich entwickeltem Busen; dieses gilt in gleichem Sinne für die Steiermärkerin, wie für die Kärnthnerin, in gleichem Sinne für die Böhmin und die „fesche“ Wienerin. Einen Grund für diese erfreuliche Erscheinung anzuführen, ist mir leider nicht möglich.

Im Anschluss an das oben erwähnte Ploss'sche Werk sei es mir gestattet, noch einiges Wichtiges über die Beschaffenheit der Brustdrüse einiger aussereuropäischer Völker anzuführen.

So fand z. B. Virchow die Brust der Feuerländerinnen sehr voll, die Mamma stark und kräftig, wenig hängend. Die Brüste der Eskimo-Weiber sind nach Smith ungewöhnlich entwickelt; vielleicht dürfte der Grund für diese ausserordentliche Entwicklung ebenfalls, wie bei den Norwegerinnen, in dem reichlichen Genusse von Leberthran zu suchen sein. Eine ganz besondere Pflege lassen die Kaffern ihren Brüsten zukommen. Schon im 7. oder 8. Jahre beginnt die Mutter beim Mädchen die Brust mit einer Salbe zu bestreichen, fernerhin frottiert und massiert sie mit den Fingerspitzen die die Warze umgebenden Weichteile. Dieses Verfahren verdient aus dem Grunde hier angeführt zu werden, weil neuerdings von Mensinga ebenfalls eine derartige Massage der Brustdrüse bei

einigen Fällen von Milchmangel mit gutem Erfolge in Anwendung gebracht worden ist.*)

Von fast allen Naturvölkern Afrika's gilt der Satz, dass die Brust zwar sehr früh eine schöne, derbe, volle und halbkugelige Form bekomme, aber dass dieselbe ebenso schnell wieder verwelke, so dass bereits mit 30 Jahren, wenn die Negerin auch nur eine Geburt durchgemacht hat, die Brüste hängend und welk werden.

Ganz besonders bevorzugt im Bezug auf die Entwicklung der Brustdrüse ist die Perserin; an ihr können wir am besten beweisen, dass eine mittelmässige Brust sich viel mehr zum Stillgeschäft eignet, wie eine sehr starke. Die Brüste der Perserin entwickeln sich schon sehr früh, und trotzdem sie nicht die Mittelgrösse überschreiten, geben sie dennoch eine so ausgiebige Milch, dass es der Perserin ein Leichtes ist, ihr Neugeborenes 2 Jahre lang zu stillen. Die Perserin liefert uns gleichzeitig den Beweis, von welch' hoher Bedeutung es für die Entwicklung der Brustdrüse ist, wenn dieselbe jedes beengenden Schnürleibes entbehrt; in diesem Lande herrscht nämlich die Sitte, die Brust in eine Art Suspensorium evtl. bei den wohlhabenden Leuten in gestrickten Etais zu tragen und den oberen Teil mit Flor zu bedecken. Sind die Warzen der stillenden Perserinnen nicht genügend hervorgetreten, so werden junge Hunde angelegt, damit sie sich besser entwickeln.

Schnelles Abwelken der Brüste infolge des Säugens kommt bei sehr zahlreichen Völkern vor, dagegen giebt es andere, deren Weiber sich die Fülle der Brust besser bewahren; so wohnen im Nordosten von Französisch-Cochinchina die Moïs, von denen Amédie Gautier sagt: Ihre Frauen sind gewöhnlich hässlich,

*) Internat. kltm. Rundschau Jahrgg. 1892. Bd. VI,

aber gut gebaut, mit vollen Brüsten, die selbst nach dem 1. Kinde keine Falten zeigen.

Haben wir uns bis jetzt ausschliesslich mit der Beschaffenheit der Brustdrüse bei den verschiedenen Rassen und Völkern beschäftigt, so dürfte es weiterhin wohl auch von Interesse sein, einiges Nähere über das Stillgeschäft vorzubringen.

Die Hauptveränderung, welche mit der Brust der Schwangeren vor sich geht, besteht wohl in der Vergrösserung derselben, welche durch Hypertrophie und Hyperplasie der Drüsenläppchen und Milchgänge hervorgerufen wird. Eigentümlich ist, dass die eigentliche Milchabsonderung erst am 2. oder 3. Tage beginnt, während das innerhalb der ersten Tage sich entleerende Sekret, Colostrum genannt, mehr eine gelbliche Beschaffenheit zeigt und sehr reich an Fett ist. Diese letztere Erscheinung ist es wohl auch, welche die Mutter veranlasst hat, ihre Kinder während der ersten beiden Tage nicht anzulegen, um nicht eine evtl. Verdauungsstörung durch diesen Fettgehalt herbeizuführen. Ausser dieser Veränderung dürften wohl noch die starke Pigmentierung (je nach der Haarfarbe der Gravida) des Warzenhofes und die Vergrösserung der Warze als Hauptcharakteristika der Brüste einer Gravida aufgeführt werden.

Dass diesem Organe, welches zur Ernährung und Erhaltung des gesamten Menschengeschlechtes bestimmt ist, von jeher auch seitens der auf niedriger Kulturstufe stehenden Völker eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege entgegengebracht worden ist, darf uns nicht Wunder nehmen. Und aus diesem Grunde ist es wohl erklärlich, dass man gerade die Brustdrüse so recht als Charakteristikum des weiblichen Geschlechtes aufgefasst hat. Wir finden daher in allen künstlerischen Bestrebungen, die menschliche Gestalt, sei es in Ma-

lerei, oder in plastischer Arbeit zur Darstellung zu bringen, überall da, wo sie mit ihren Figuren ein Weib zu bilden die Absicht hatten, auch stets die Brüste in mehr oder weniger gelungener Weise angedeutet oder ausgeführt. Dieses gilt ebenso von den Naturvölkern Afrikas, wie noch von bedeutenden Künstlern unseres Jahrhunderts dieses Bestreben den griechischen und römischen Bildhauern nachgeeifert wird.

Das Stillen durch die Mutter ist so vollständig in den natürlichen Verhältnissen begründet, dass man wohl kaum ein Volk finden kann, welches sich dieser lobenswerten Sitte ganz entzöge. Bei den rohesten Nationen ist dieses ganz allgemein Sitte und leider müssen wir konstatieren, dass es sich da, wo wir sehen, dass die Mütter sich dieser Pflicht durch ihre körperlichen Verhältnisse gezwungen oder absichtlich entziehen, in allen Fällen um die am höchsten civilisierten Volksstämme handelt, nämlich um die alten Inder, die Japaner, vor allem aber um Europäische Völker und hier bedauernswerter Weise in erster Linie um die Deutschen und Franzosen. Dass dem Neugeborenen bei nicht genügender Milchsekretion nebenbei noch andere Flüssigkeiten verabreicht werden, ist wohl eine allgemein verbreitete Sitte; leider nur kann diese Sitte zu einer sehr grossen Unsitte ausarten, indem nämlich in einigen Gegenden Deutschlands, so namentlich auf dem Lande in Norddeutschland den Kindern Branntwein verabreicht wird. Gewöhnlich geschieht dieses in der Absicht, die Kinder damit einzuschläfern, vor allem, wenn die Mütter gezwungen sind, Tags über ihrem Broterwerb nachzugehen. In den Städten wird dieser Frevelei gegen das jugendliche Leben durch die sog. Krippen und Kleinkinderbewahranstalten zum grossen Teile vorgebeugt.

Wie haben wir uns nun die beinahe unter allen Völkern verbreitete Sitte zu erklären, dass die Entbundene erst nach dem Verlauf von mehreren Tagen die Brust verabreicht? Die Frauen werden hierzu durch rein praktische Grundsätze geleitet, indem sie nämlich glauben, dass das dickflüssige Colostrum als Nahrungsmittel für so junge und zarte Weltbürger ungeeignet und unverdaulich sei. Dass diesem thatsächlich so ist, geht daraus hervor, dass einzelne Völker eine regelrechte Untersuchung der Milch vornehmen, bevor den Wöchnerinnen gestattet wird, ihren Sprösslingen die Brust zu reichen. So muss z. B. auf den Schiffer-Inseln zuerst eine Priesterin wiederholentlich die Muttermilch besichtigen und erklären, dass dieselbe nicht giftig sei. Eine sonderbare Anschauung haben die Shlinkit-Indianer, bei welchen zuvor alle Unreinigkeit, nach ihrer Auffassung die Quelle späterer Krankheiten, entfernt werden muss, ehe es ihr erlaubt ist, dem Kinde die Brust zu reichen. Diese Unreinigkeit entfernt man dadurch, dass man der Wöchnerin den Magen so lange drückt und quetscht, bis sich Erbrechen einstellt.

Da bei den meisten Völkern 3 Tage lang dem Neugeborenen die Brust seiner Mutter vorenthalten wird, so müssen wir wohl annehmen, dass die physiologische Erscheinung, d. h. der Uebergang von der Colostrumabsonderung in die Milchsekretion sich bei sämtlichen Rassen innerhalb der gleichen Anzahl von Tagen abspielt. Diese Sitte herrschte auch schon im alten Rom, woselbst Sorames empfahl, erst nach 4 Tagen dem Kinde die Brust zu geben.

Weiterhin dürfte es wohl von Interesse sein, zu erfahren, wie lange die Kinder bei den verschiedenen Völkern gestillt werden.

Bei normalen körperlichen Verhältnissen und kräf-

tiger Konstitution pflegt bei den säugenden Frauen unserer Rasse ungefähr nach dem Verlaufe von 8 Monaten sowohl die Quantität, als auch die Qualität der Milch sehr erheblich abzunehmen, und es gilt schon als etwas Besonderes, wenn die Milch einer deutschen Brust so reichlich vorhanden ist, dass ein Kind 1 Jahr oder gar noch länger seine Nahrung einzig und allein von der Mutterbrust bezieht. Bei der Landbevölkerung allerdings und auch bei dem Proletariat der Städte wird das Stillen bisweilen 2 volle Jahre und noch darüber hinaus fortgesetzt, natürlicherweise erhalten die Kinder noch nebenbei andere Nahrung, denn zu einer vollständigen Ernährung der Kinder würde wohl kaum die Milchabsonderung ausreichen. Worin haben wir den Grund für dieses ausgedehnte Stillgeschäft zu suchen? Am nächstliegenden ist wohl der Umstand ins Auge zu fassen, dass aus pekuniären Gründen, namentlich bei den ärmeren Klassen, das Stillen so lange Zeit betrieben wird. Aber sehr oft ist dieses nicht allein das bestimmende Moment, vielmehr ist im Volke der Glaube verbreitet, dass während der Zeit des Stillens eine neue Konzeption ausgeschlossen sei; diese Annahme, welche vor allem auf dem Lande sehr verbreitet ist, hat jedoch sehr oft schon zu den überraschendsten Enttäuschungen geführt. Da uns aus der Physiologie bekannt ist, dass durch Reizung resp. Saugen an der Brustwarze reflectorische Kontraktionen des Uterus ausgelöst werden und damit zugleich ein Wollustgefühl verbunden ist, so könnte diese Tatsache wohl auch für manche Mutter bestimmend sein, das Stillgeschäft so lange als möglich fortzusetzen. Schliesslich könnte wohl noch die mütterliche Schwäche und Weichheit gegen die Kinder in Betracht gezogen werden, welche bei den unzivilisierten Völkern ganz ähnlich, wie bei unserem Proletariate diesen nichts,

was ihnen eine Annehmlichkeit gewährte, abzuschlagen im stande ist.

Die Dauer des Stillens ist nun bei weitem nicht bei allen Völkern eine gleiche; es sei mir gestattet, an dieser Stelle, einige aus Ploss entnommene interessante Daten anzuführen, so werden beispielsweise in Kamerun, Schweden-Norwegen und in Steiermark die Kinder 2—3 Jahre gestillt; bei den alten Juden wurde dem Sprössling 3 Jahre lang die Brust gereicht; die Grönländerinnen und Neapolitanerinnen bringen es auf 4 Jahre, während bei den Kalmücken, den Serben, Japanern und in Deutsch-Guinea (Bismarck-Archipel) die Kinder gar 5 Jahr lang gestillt werden. Alles dieses suchen jedoch die Eskimos zu übertreffen, bei welchen ihre Nachkommenschaft sogar noch mit 7 Jahren ab und zu die Brust erhält. Ganz unglaubliches jedoch berichtet Bessels von den Eskimo-Weibern in King-Williams-Land, woselbst es keineswegs zu den Seltenheiten gehört, dass ein 14- oder 15jähriger Junge, der soeben von der Jagd nach Hause zurückgekehrt ist, die Brust seiner Mutter nimmt, um davon zu trinken. Dass bei solch enormer Ausdehnung der Säuggeschäfte die Muttermilch das geringste Kontingent zur Ernährung stellt, darf wohl mit Recht angenommen werden, wiewohl uns Wernich in dieser Beziehung eine wichtige Angabe über die Japanerinnen zukommen lässt: Wenn eine Japanerin nicht wieder geschwängert wird, kann die Laktation 5 Jahre dauern; bis in das 4. Lebensjahr wird die Mutterbrust als regelmässige, wenn auch nicht als alleinige Nahrungsquelle seitens des Kindes benutzt. Reichlich vorhanden ist jedoch nur die Milch 3 Jahre lang. Bei so lange dauernder Laktation tritt die Menstruation regelmässig während derselben wieder auf, doch gilt als ungewöhnlich, sie noch vor dem Ablauf von 3 Monaten nach der Entbindung erscheinen zu sehen.

Einen Einfluss des Wiedereintrittes des Menses auf die Quantität und Qualität der Milchsekretion kennt man nicht. Ist die Menstruation einmal dagewesen, um dann nicht wiederzukehren und hört die Laktation 2—3 Monate später allmählich auf, so nimmt man, ohne sich zu täuschen, eine neue Konzeption an. Stets bewirkt die letztere nach der genannten Frist ein Versiechen der Milchsekretion.“

Indem ich an der Hand des Ploss'schen Werkes in meinen Schilderungen fortfahre, habe ich nunmehr im Sinne, einiges über die Vorschriften und Gebräuche beim Stillen anzuführen.

Es ist bei den zivilisierten Nationen Gebrauch, eine ganz besondere Ernährung den Säugenden zu Teil werden zu lassen, in der Absicht einerseits, das Uebergehen von reizenden Stoffen in die Milch zu verhindern, und andererseits die Milchproduktion so viel als möglich zu erhöhen. Aehnliche Anschauungen herrschen auch bei auf niederer Kulturstufe stehenden Völkern, so dürfen z. B. auf einigen Inseln des Stillen Oceans die säugenden Frauen keine Fische und kein Ferkelfleisch zu sich nehmen, weil daselbst die Ansicht verbreitet ist, dass das Kind nach einem solchen Genusse seitens der Mutter krank werde. In Japan glaubt man durch den Genuss des Fleisches von der Eule gesunde und reichliche Milch zu bekommen; ferner berichtet uns der römische Schriftsteller Moschian, dass die Frauen, um sich Milch zu verschaffen, von allen Tieren die Euter assen, auch haben sie als milchfördernde Mittel Holzwürmer und Fledermäuse zu Asche gebrannt, in Wein eingenommen.

Eine weitere Sorge der Frauen besteht in Verhütung einer Entzündung der Brust. In einigen Gegenden Mecklenburgs, deren Bewohnerinnen sich durch ganz vorzügliche Brüste auszeichnen, bestreicht man

die Brust, um sie gesund zu erhalten, bisweilen auch das Gesicht mit der Nachgeburt, ohne diese Körperteile wieder abzutrocknen. Schmerzhaftes Anschwellen der Brüste bekämpft man in Steiermark mit Einreiben von Ugt. altheae und Auflegen von gewärmten Tüchern. Im Ennsthale (Steiermark) wendet man gegen wundete Brustwarzen das sog. Menschenschmalz, d. i. ein Gemisch von Hühnereiweiss und Alaun, ungesalzener Butter nebst Blättern von *Cyclamen europaeum* an.

Ganz besonders zu hüten hat sich die Stillende vor einem Erschrecken. Von säugenden Müttern werden daher in Berlin Belemniten, (sog. Donnerkeile) Schrecksteine genannt, die im märkischen Kiessande häufig vorkommen, als Amulette getragen, damit dem Kinde die Milch nicht schade, wenn die Mutter einen Schreck bekommt.

Mancherlei Aberglauben begegnen wir bei dem Stillen. So sollen nach Morrier die persischen Mütter ihre Kinder männlichen Geschlechts 2 Jahre und 2 Monate stillen, während ein Mädchen sich mit 2 Jahren begnügen muss. Bei den Finnen darf die Mutter ihr Kind an allen 3 Fastnachtstagen nicht an die Brust legen, weil es sonst schielend wird und auch böse Augen bekommt. Eine Stillende darf in Siebenbürgen nicht spinnen, weil ihre Brüste hierunter leiden und ihr Kind Schwindel bekommen würde.

Was die Stellung bei dem Stillen anbelangt, so ist es wohl bei den meisten Völkern Sitte, dass bei diesem Geschäfte die Mutter sitzt und das Kind horizontal auf dem Schoosse liegt. Als besonders erwähnenswert gilt die Art und Weise, in welcher die Frauen der Hottentotten ihren Kindern die Brust geben. Dieselben sind gewohnt, auch während ihrer Arbeit ihr Kind auf dem Rücken zu tragen; in dieser

Stellung reichen sie dem Säugling, indem sie ihn ein wenig zur Seite drehen, die Brust; in etwas vorgeschrittenem Alter und besonders nach mehreren Geburten erreichen ihre Brüste einen solchen Grad von Schlaftheit, dass sie dem auf ihrem Rücken festgebundenen Kinde die Brust unter ihrem Arm durch nach hinten oder sogar über ihre Schulter hinreichen.

Am Schlusse dieser Einleitung will ich noch mit wenigen Worten des Stillens durch Ammen Erwähnung thun.

Die Institution gemieteter Ammen müssen wir als eine uralte bezeichnen, denn bereits Homer berichtet uns, dass Nausikaa, die Tochter des Königs Alkinoos, am Ufer des Flusses mit ihrer Amme die Wäsche waschen ging.

Die Gesichtspunkte, welche heutigen Tages bei der Auswahl einer Amme massgebend sein sollen, galten mehr oder weniger auch schon bei den Griechen und Römern. So verlangt u. A. Soranus, dass die Amme bereits 2- oder 3mal geboren haben müsse, indem derselbe jedenfalls von der Annahme ausging, dass man bei einer Mehrgebärenden die Ausgiebigkeit ihrer Milchsekretion nach früheren Wochenbetten beurteilen könne; die zulässige Zeit einer Amme soll nach ihm vom 20.—40. Jahre reichen. An dieser Stelle müssen wir noch einmal der Perserinnen rühmend gedenken; obgleich nämlich die Perserin berechtigt ist, eine Amme für ihr Kind anzunehmen, so ist es doch nur eine Ausnahme, wenn sie ihr Kind nicht selbst stillt. In der Türkei ist es bei den vornehmen Damen der grösseren Städte sehr gebräuchlich, ihr Kind einer Amme zu übergeben. Dieselbe bedauernswerte Sitte, ihrem eigenen Fleisch und Blut nicht auch ihre eigene Milch zukommen zu lassen, hat wohl nur darin seinen Grund, dass die vornehmen Damen der Türkei darnach trachten, möglichst ungestört ihre

Nachtruhe zuzubringen und somit ihre Gesundheit und die Schönheit ihres Busens zu bewahren. Eine ganz besonders widersinnige Ausbildung des Ammenwesens herrscht in Paris; hier wird sehr häufig nicht die Amme in das Haus genommen, sondern man übergibt das Kind der Amme, die dasselbe in ihrer Heimat aufzieht. Man muss nun aber nicht glauben, dass dieses immer durch Darreichen der Brust geschieht, sondern die Kinder werden vielmehr mit allen möglichen, für sie unverdaulichen oder gar schädlichen Nahrungsmitteln zu ernähren versucht, so dass ein grosser Teil dieser Kinder zu Grunde geht. Solche Pflegemütter werden in der Gegend von Berlin und Leipzig „Engelmacherinnen“ genannt.

Ueberall da, wo Ammen häufig begehrt werden, oder wo sich dieselben durch Milchreichtum auszeichnen, pflegt sehr bald irgend ein besonderer Distrikt sich einen hervorragenden Ruf für die Lieferung guter Ammen zu erwerben. Solche „Ammenfabriken“, wie derartige Gegenden genannt werden, sind für Berlin der Spreewald, für den westlichen Teil das Königreich Sachsens Altenburg; in den Slavenstaaten Amerikas rekrutieren sich die Ammen vielfach aus den Negerinnen, welche sich sowohl durch bedeutenden Milchreichtum, als auch ganz besonders durch eine hingebende Liebe zu den Kindern auszeichnen sollen.

Wiewohl an dieser Stelle noch viele interessante Sitten und Gebräuche verschiedener Völker im Bezug auf das Stillgeschäft angeführt werden könnten, so will ich mich doch, um nicht über den Rahmen des mir gestellten Themas allzuweit hinauszugehen, diese mehr oder weniger anthropologische Skizze abbrechen und zur Betrachtung, wie sich die Verhältnisse der Brüste und des Stillgeschäftes an der Freiburger Frauenklinik gestalten, übergehen.

Ich habe im Sinne, hierbei folgendermassen zu verfahren:

Der besseren Uebersicht wegen habe ich die Fälle in Tabellen zusammengefasst und zwar in der Weise, dass ich bei Abfassung derselben folgende Hauptmomente berücksichtige: Heimat, Beschäftigung, Alter und Wochenbettszahl der sowohl auf der geburtshilflichen, als auch auf der gynäkologischen Abteilung aufgenommenen Fälle. Nach Angabe dieser anamnestischen Daten, wandte ich mich zu den aus den Geburtsjournalen resp. den Journalen der gynäkologischen Abteilung entnommenen Status, bei welchen natürlicherweise das Hauptgewicht auf die Beschaffenheit des Drüsengewebes, des Warzenhofes und der Warze selbst gelegt wurde. Der Kürze halber wurden nach dem an der hiesigen Klinik herrschenden Gebrauche dem Drüsengewebe Censuren erteilt, deren Worte sich also gestalten:

- 1 = sehr gut
- 2 = gut
- 3 = genügend
- 4 = ungenügend
- 5 = schlecht.

Hieran anschliessend habe ich die Angaben über das Stillgeschäft angefügt, soweit sich dieselben aus den Journalen ermitteln liessen. Leider war es mir nicht möglich, bei den Fällen der gynäkologischen Abteilung immer die genügende Auskunft aus der aufgenommenen Anamnese zu erhalten. Dieser Rubrik habe ich in den geburtshilflichen Tabellen noch eine weitere angeschossen, welche uns über die Milchsekretion der Wöchnerin Auskunft giebt.

Hieran reiht sich eine Spalte, welche angiebt, ob d. Pt. resp. Part. von ihrer Mutter selbst gestillt worden ist oder nicht; auch hier konnte ich leider in nur

sehr mangelhafter Weise zur Füllung dieser Rubrik beitragen.

Es folgen nun noch 3 weitere Abschnitte, von denen der erste die auf die Brüste oder das Stillgeschäft bezüglichen Bemerkungen enthalten soll, während der zweite zur Aufnahme des Vorhandenseins oder Fehlens von Strumen dient, woran sich endlich die letzte Rubrik anreihet, welche uns von etwaigen Skelettdeformitäten, namentlich Beckenanomalien oder sonstigen Entwicklungsstörungen in Kenntnis setzt.

Da bereits bis Mitte Juli 1892 eine derartige Statistik an der hiesigen Klinik angefertigt wurde, so konnte ich natürlich erst von diesem Zeitpunkte an meine Statistik fortsetzen, sie reicht bis z. 15. II. 1894. Es ist deshalb auch hierin der Grund zu suchen, dass es mir leider nicht möglich war, analog der bereits bestehenden Statistik insgesamt 500 Fälle anzuführen, vielmehr musste ich mich auf 160 geburtshilfliche und auf 240 gynäkologische Fälle beschränken; wenn auch in der gynäkologischen Klinik mehr Fälle zur Beobachtung kamen, so konnte ich doch wegen des oft ungenügenden oder gar ganz fehlenden Status dieselben zu meiner Betrachtung nicht heranziehen.

Es folgen die Tabelle A mit 160, auf der geburtshilflichen Abteilung aufgenommenen Fälle, welcher sich die Tabelle B mit 240 gynäkologischen Fällen anschliesst.

Tabelle A.

Zusammenstellung der auf der geburtshilfflichen
Abteilung aufgenommenen Fälle.



No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er- nährung	Drüsen- gewebe	Warzenhof
1	St. Märgen	Dienstmagd	37	led.	I	gracil	mässig	2—3	wenig umfgl., gut pigm.
2	Freiburg	Haushalt	24	vhr.	III	„	„	3	dto.
3	Achkarren	„	40	„	VII	„	„	2	umfänglich
4	Hugstetten	„	25	„	VI	gut	gut	1	umfgl., gut pigm.
5	Baden-Baden	Dienstmädch.	23	led.	I	gracil	mässig	4	dto.
6	Müllheim	„	21	„	I	gut	„	2	sehr umfgl. stark pigm.
7	Neustadt	Feldarbeit	23	„	II	mässig derb	gut	1—2	umfgl., mässig [pigm.]
8	Kenzingen	„	19	„	I	derb	„	1—2	sehr umfgl. mäss. pigm.
9	Lörrach	„	23	„	I	„	„	1	umfgl., gut pigm.
10	Emmendingen	Dienstmädch.	20	„	II	gracil	mässig	2	dto.
11	Hudningen	Feldarbeit	25	„	II	mässig derb	„	1—2	sehr umfgl. gut pigm.
12	Schopfheim	Haushalt	41	vhr.	VII	derb	gut	1—2	dto.
13	Riegel	Kellnerin	19	led.	I	kräftig	„	1—2	umfgl., gut pigm.
14	Freiburg	Haushalt	41	vhr.	III	„	„	1—2	mässig umfgl., pigm.
15	Ueberlingen	Feldarbeit	17	led.	I	derb	„	1—2	sehr umfgl., stark pigm.
16	Buschenbach	Dienstmädch.	22	„	III	gracil	mässig	1—2	umf. gut pigm.
17	Alblingen (Schweiz)	Fabrikarbeit	21	„	II	„	„	2	sehr umfgl., stark pigm.
18	Petra	Dienstmädch.	20	„	I	stark	gut	1	umf., gut pigm.
19	Oberfranken	Köchin	23	„	I	mässig	„	3	dto.
20	Waldshut	Dienstmädch.	31	„	II	derb	mässig	4—5	sehr klein
21	Karlsruhe	Haushalt	20	„	I	gracil	schlecht	3	klein
22	Freiburg	„	18	„	I	„	mässig	2	stark pigm., umfgl.
23	Oberharmers- bach	Fabrikarbeit	25	„	IIIp Ial.	„	schlecht	1—2	umf., gut pigm.
24	Hügelheim	Köchin	22	„	II	kräftig	gut	1	umfgl., turges- cent
25	Freiburg	Fabrikarbeit	22	„	II	gracie	schlecht	2	umf., gut pigm.
26	Lörrach	Näherin	26	„	II	„	„	1—2	dto.
27	Freiburg	Haushalt	26	vhr.	III	mäss.d	gut	2	dto.
28	Emmendingen	Dienstmädch.	31	led	II	gracil	mässig	3	dto.

Brüste	Stillgeschäft		Milch-	von der Mutter	Bemer-	Struma?	Skelett-
Warze	ob gestillt?	wie lange?	sekretion	ob von der Mutter gestillt?	kungen		deformitäten Ent- wicklungs- anomalien
gut abgesetzt	nein	—	keine M.	?	—	R. Lappen	allg. ver-
mässig abges.	ja	10 Tg.	ausreichd.	?	Schrunden	—	engt. B.
gut abges.	ja	—	„	?	—	—	platt rhach. B.
mässig abges.	ja	—	„	?	—	ja	—
schlecht abg.	ja	—	„	?	—	—	—
gut abges.	nein	—	Milchmgl.	ja	—	leichte Str.	—
gross; mässig abges.	nein	—	ausreichd.	?	erkr. im Wochenb.	—	—
klein; schlecht abges.	nein	—	„	?	weig. sich zu stillen	ja	—
sehr gross; sehr gut abges.	ja	—	reichlich	?	—	ja	—
mässig gross; mit Einzieh- ungen	ja	—	„	ja	—	—	—
sehr gut abges.	ja	4 W.	„	?	ging wied. an Arbeit.	ja	—
gut abges.	ja	—	„	?	ein Kind nicht gest. weg. Mastitis	—	—
klein, mässig abges.	ja	—	genügend	ja	—	ja	—
gross, gut abg.	ja	6 W.	„	?	—	—	—
klein, wenig abges.	nein	—	—	—	Kind †	leichte Str.	—
gr., gut abges.	ja	4–6 W.	reichlich	?	—	—	—
mässig gross; schl. abges.	ja	—	ausreichd.	?	—	—	—
klein, wenig abges.	ja	—	„	ja	—	gering. Str.	—
gr., gut abges.	ja	—	sehr reichl.	?	—	—	—
sehr gross	ja	1/4 Jhr.	reichlich	ja	—	L. Lappen	—
mässig abges.	nein	—	„	ja	Mutter im Wbett. erkr.	—	allg. vereng. B.
klein, mässig abges.	nein	—	„	ja	schl. Warze	—	Skoliose des Lendenwirbs.
gr., gut abges	ja	5 W.	nicht ans- reichend	nein	nur 1 Kind gest.	leichte Str.	—
gross	ja	8 Tage	ausreichd.	nein	—	mitt. Lapp.	—
flach, schlecht abges., mit Furchen.	ja	4 W.	„	ja	Weg. Chlorose ausgesetzt,	—	—
mässig gross	ja	8 W.	„	ja	Mastitis	—	—
gr., gut abges.	ja	14 Tg.	n. genügd.	?	nach 14 Tag, k. Milch mehr	—	—
dto.	ja	—	reichlich	?	—	gering. Str.	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
29	Herdern	Haushalt	32	vrh.	V	kräftig	gut	2	umf., stark p.
30	Breisach	Feldarbeit	21	led.	I	gracil	mässig	2—2	umfgl., gut p.
31	Freiburg	Hausarbeit	26	vrh.	II	derb	gut	2	dto.
32	Emmendingen	„	30	„	IV	gracil	mässig	2	umf., schwach pigm.
33	Neustadt	Fabrikarbeit	31	led.	IX	gut	gut	3	nmfgl., gut p.
34	Freiburg	„	30	„	I	derb	„	2	umf., schwach pigm
35	Trogen (Schweiz)	„	30	„	I	gracil	schlecht	4	wenig umfgl., schlecht p.
36	Blitzingen (Cant. Wallis)	Haushalt	27	vrh.	II	„	mässig	2	umfgl., gut p.
37	Müllheim	Dienstmagd	26	led.	I	„	gut	2	dto.
38	Breisach	„	21	„	I	„	„	2	umf., stark p.
39	Lenzkirch	Haushalt	32	vrh.	VI	„	mässig	3	wenig umfgl. u. pigm., tur- gescent
40	Köln	Dienstmädch.	22	led.	I	derb	gut	4	wenig umfgl.
41	Freiburg	Kellnerin	21	„	II	gut	„	2	umfgl., gut p.
42	Schweigers- hausen	Dienstmädch.	19	„	I	derb	sehr g	1	klein, stark p.
43	Wyl	„	27	„	II	gracil	gut	2	umf., stark p
44	Furtwangen	„	23	„	I	kräftig	„	2	dto.
45	Graubünden	P. p.	19	„	I	gracil	mässig	3	dto.
46	Neustadt	Dienstmädch.	22	„	II	mäss.d.	„	3	dto.
47	Ottenhöfen	Wärterin	35	„	II	gracil	„	1—2	umfgl., wenig pigm.
48	Emmendingen	Dienstmädch.	27	„	IV	„	gut	2	umf., turgescet
49	Ischlingen	Wäscherin	29	„	II	mäss.d	„	2	umfgl., gut p.
50	Stegen	Fabrikarbeit	20	„	I	gracil	mässig	2	ziemlich umf., stark pigm.
51	Basel	Köchin	22	„	I	kräftig	gut	1	klein, mässig pigm.
52	Weissenau b. Mainz	Dienstmädch.	20	„	I	gut	„	1	umf., stark p.
53	Bonndorf	Dienstmagd	23	„	II	derb	„	4	mässig umfgl., gut pigm.
54	Vaihingen (Württemb.)	Fabrikarbeit	25	„	III	gracil	schlecht	3	mässig umfgl., gut pigm.
55	Wittnau	Haushalt	27	vrh.	II	„	mässig	2	umfgl., pigm.
56	Lörrach	Dienstmädch.	30	led.	II	„	„	2	umf., stark p.

Brüste	Stillgeschäft		Milch-	ob von der Mutter	Bemer-	Struma?	Skelett-
Warze	ob gestillt?	wie lange?	sekretion	gestillt?	kungen		deformitäten Entwicklungs- anomalien
gut abgesetzt	ja	4—6 M.	ausreichd.	?	—	geringe St.	—
klein, gut abg.	ja	4—6 W.	„	?	—	gering	allg. ver-
mässig abges.	ja	—	„	?	—	—	engt. Beck.
gut abgesetzt	nein	—	—	?	Mastitis	—	Untschnkl. verkr.
gross, gut abg.	ja	3 Wch.	wenig M.	?	—	—	—
flach, schlecht	nein	—	schlecht	?	schl. Wrz.	leichte	—
abgesetzt							
gut abgesetzt	nein	—	ungenüg.	?	—	—	—
sehr gut abg.	ja	—	wenig M.	?	—	—	—
Hohlwarze	ja	—	reichlich	?	—	ja	—
gross, gut abg.	nein	—	ungenüg.	?	Mastitis	—	allg. ver-
m. Einzbg. u							engt. Beck.
Furchen							
gut abgesetzt	ja	—	reichlich	?	—	ja	allg. ver-
							engt. Beck.
schlecht abg.	nein	—	keine M.	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	—	sehr reichl.	?	—	—	—
klein	ja	—	—	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	14 Tg.	reichlich	?	m. wieder	Mitt. Lapp.	allg. ver-
					in Dienst		engt. Beck.
gut abgesetzt	ja	—	sehr reichl.	?	—	—	—
gross, gut abg.	nein	—	—	?	Kind †	—	—
glatt, mittelgr.	nein	—	keine M.	?	schl. Wrz.	Mitt. Lapp	—
umf., gut abg.	ja	14 Mn	sehr reichl.	?	—	„	—
gut abgesetzt	ja	—	ausreichd.	?	—	—	—
gut, gross	ja	1/4 Jhr.	reichlich	?	—	geringe St.	—
klein, gut abg.	ja	—	„	?	—	—	—
gut abg., klein	ja	—	„	?	—	R. Lapp.	—
gut abgesetzt	ja	—	„	?	—	—	allg. ver-
							engt. Beck.
eingezogen	nein	—	keine M.	?	—	gering	—
gut abgesetzt	ja	4 Tage	ausreichd.	?	Rhagaden	„	Querspg.
							verringert
gross, gut abg.	nein	—	keine M.	?	—	R. Lapp.	Skoliose u
							Lordose
gross, mässig	nein	—	—	?	Mastitis	Mitt. Lapp	d. Lendwb.
abgesetzt							—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
57	Achkarren	Dienstmädch.	19	led.	I	kräftig	gut	2	ziemlich umf., mässig pigm.
58	Hausen i. W.	„	24	„	I	mässig	mässig	3	turgesc. gut p.
59	Rostock	„	23	led.	I	kraftig	mässig	2	umfgl., gut p.
60	Röthenbach (Württemb.)	„	24	„	I	derb	gut	1	umf., stark p.
61	Schopfheim	Haushalt	24	vrh.	IV	mässig	„	2—3	dto.
62	Gottenheim	Dienstmagd	23	led.	II	kräftig	mässig	2	gr., mässig p.
63	Ettlingen	Haushalt	28	vrh.	II	derb	gut	2	wenig umfgl. gut pigm.
64	Neustadt	Dienstmädch.	26	led.	I	gracil	mässig	2	umf., stark p.
65	Emmendingen	Haushalt	28	vrh.	II	derb	gut	2	wenig umfgl. gut pigm.
66	Hall (Tirol)	Dienstmädch.	23	led.	I	gracil	mässig	2	umf., stark p.
67	Wyl a. Rhein	„	27	„	II	mässig	gut	2	dto.
68	Kenzingen	„	21	„	II	kräftig	„	3	umf., gut pig.
69	Steinbach	Haushalt	40	vrh.	VI	„	„	1	umf., stark p.
70	Linz	Dienstmädch.	27	led.	I	derb	„	1	dto.
71	Denzlingen	Feldarbeit	26	„	III	gracil	„	2	wenig umfgl., schlecht pig.
72	Breisach	Haushalt	39	vrh.	I	„	mässig	2	umf., stark p.
73	Breitnau	Dienstmädch.	33	led.	III	mässig	„	2	dto.
74	Bonndorf	„	23	„	II	„	gut	2	stark pigm.
75	Lehen	Haushalt	36	vrh.	III	„	schlecht	3—4	wenig umfgl., mässig pigm.
76	Hochheim	Dienstmädch.	26	led.	II	gracil	gut	3	wenig umf., gut pigm.
77	Neuershausen	Haushalt	25	vrh.	IV	derb	„	2	wenig umf., schwach p.
78	Ulsendorf	Dienstmädch.	21	led.	II	„	„	1	gut pigment.
79	Kirchhofen	„	26	„	II	„	„	4	dto.
80	Lenzkirch	Fabrikarbeit	19	„	I	mässig	schlecht	2	umf., gut ptg
81	Waldshut	„	34	„	II	kräftig	mässig	4	umf., stark p.
82	Konstanz	—	30	„	III	derb	„	3	wenig umf., schlecht p.
83	Rastatt	Dienstmädch.	22	„	I	„	„	2	mässig pigm.
84	Freiburg	Fabrikarbeit	30	„	I	„	gut	2	umf., schwach pigm.

Brüste	Stillgeschäft		Milch-	ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Ent- wicklungs- anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?	sekretien				
gut abgesetzt	ja	—	reichlich	?	—	„	Querspg. verringert
wenig vorspr.	nein	—	keine M.	?	—	„	pl. chachit. Becken
gr., gut abges.	nein	—	ungenügd.	?	—	—	—
dto.	ja	1/2 Jhr.	ausreichd.	?	—	ja	—
dto.	ja	—	„	?	—	—	—
gut abges.	ja	3 W.	„	?	—	—	—
—	ja	1/4 Jhr.	sehr reichl.	?	—	R. Lappen	—
gr., gut abges.	ja	—	reichlich	?	—	—	—
gut abges.	ja	—	„	?	—	ja	—
mässig gross	ja	—	„	?	—	R. Lappen	pl. rhach. Becken
gut abges.	ja	14 Tg	„	?	musste wied. in Dienst	gering	allge. ver- eng. Beck.
dto.	ja	6 W.	„	?	1. Kind †	—	—
dto.	ja	3/4 Jhr.	„	?	—	—	—
schlecht abg.	ja	—	„	?	—	R. Lappen	—
gut abges.	ja	14 Tg.	mässig	?	ging wied. in Dienst	mässig	—
dto.	ja	—	ausreichd.	?	—	ja	allge. ver- eng. Beck.
schlecht abg.	nein	—	spärlich	?	—	R. Lappen	allge. ver- eng. Beck.
dto.	nein	—	genügend	?	schl. Wrz.	ja	—
sehr gut abg.	ja	6 W.	ausreichd.	?	—	—	—
gut abges.	nein	—	keine M.	ja	—	—	—
klein, gut abg	ja	6 W.	ausreichd.	?	—	R. Lappen	—
gut abgesetzt	ja	10 Tg.	viel Milch	ja	musste wied. in Dienst	—	—
dto.	ja	—	reichlich	?	—	—	—
Hohlwarze	nein	—	keine M.	?	—	—	allge. ver- eng. Beck.
konisch	nein	—	„	?	—	—	pl. rhach. Becken
flach, schleht	nein	—	„	?	schl. Wrz.	—	—
abges.	nein	—	Z. wenig M.	?	—	R. Lappen	Querspg. verringert
schlecht abg.	nein	—	genügend	?	Schrunden	gering	—
flach, schlecht mit Furchen und Einzhgn.	nein	—	genügend	?	—	—	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
85	Freiburg	Dienstmädch.	19	led.	I	gracil	mässig	3	umf., gut pig.
86	„	Köchin	32	„	II	kräftig	sehr g.	2	gut pigment.
87	Pforzheim	Dienstmädch.	19	„	I	mäss.d.	gut	2	sehr umfgl., stark pigm.
88	St. Peter	Dienstmädch.	26	led.	III	gracil	mässg	2	mässig umfgl., gut pigm
89	Oberharmers- bach	Feldarbeit	40	vrh.	III	derb	gut	1	wenig umfgl., schlecht p
90	St. Blasien	Dienstmagd	33	led.	II	„	mässig	3	umfgl., wenig pigm.
91	Altenheim a Rhein	„	26	„	I	s.kräft	gut	2	stark pigm.
92	Thunsel	„	30	„	II	derb	„	2	dto.
93	Herberkingen (Württemb.)	Kellnerin	25	„	I	gut	„	3	wenig umfgl., stark pigm.
94	Oberbergen	Dienstmädch.	25	„	II	gracil	schlecht	2	umf., stark p.
95	Zähringen	Haushalt	29	vrh.	XI	derb	mässig	2	dto.
96	Emmendingen	Fabrikarbeit	26	led.	I	gracil	schlecht	2	umf., schwach pigm.
97	Donau- eschingen	Haushalt	42	vrh	I	„	mässig	4	umf., stark p.
98	Triberg	Köchin	32	led	II	derb	gut	2	dto.
99	Freiburg	Dienstmädch.	21	„	II	gracil	mässig	3	gut pigment.
100	Moos (Konitz)	„	21	„	I	„	„	3	schwach pig.
101	Gottenheim	Feldarbeit	39	vrh	III p. VI ab.	„	schlecht	2—3	umf., stark p.
102	Reutlingen	Köchin	21	led.	I	mäss.d.	gut	2—3	dto.
103	Denzlingen	Haushalt	37	vrh.	VIII	kräftig	„	1	umf., gut pig.
104	Breisach	„	41	„	VI	mäss.d.	schlecht	4	stark pigm.
105	Liedolsheim	Dienstmädch.	31	led.	II	gracil	„	2	umf., gut pig.
106	Holzhausen	Feldarbeit	45	vrh.	I	„	mässig	1	umf., stark p.
107	Zofingen	Köchin	21	led.	I	„	gut	1	dto.
108	Freiburg	Dienstmädch.	20	„	I	„	schlecht	4	umf., schwach pigm.
109	„	Fabrikarbeit	24	„	I	derb	mässig	2—3	umfgl.
110	Bühlerthal	Dienstmagd	22	„	I	gracil	„	2	wenig umfgl., gut pigm.
111	St. Ludwig	Büglarin	19	„	I	„	gut	2	umf., gut pig.
112	Pforzheim	Köchin	23	„	II	derb	„	2	umf., gut pig. turgescnt
113	St. Märgen	Dienstmädch.	23	„	II	gracil	„	3	umf., gut pig.

Brüste	Stillgeschäft		Milch-	ob von der Mutter	Bemer-	Struma?	Skelett-
Warze	ob gestillt?	wie lange?	sekretion	gestillt?	kungen		deformitäten Ent- wicklungs- anomalien
gut abgesetzt	nein	—	keine M.	?	—	—	allge. ver- eng. Beck.
dto.	ja	1/2 Jhr.	reichlich	?	—	R. Lappen	—
dto.	ja	—	"	?	—	ja	—
gr., gut abges.	ja	9 Mt.	reichlich	?	—	—	—
unregelmässig geformt	nein	—	—	?	Alle Kdr. †	—	allge. ver- engt. B.
gut abges.	ja	4 Wch.	dann kein M. mehr	?	—	—	—
dto.	ja	—	spärlich	ja	—	L. Lappen	—
dto.	nein	—	keine M.	?	—	leichte Str.	pl. rhachit. Becken
dto.	ja	—	reichlich	?	—	—	Verkrümmng. der Usch.
dto.	ja	—	"	?	—	—	—
flach	ja	1/2-1 1/2 J.	"	?	—	ja	—
klein, gut abg	nein	—	ausreichd.	?	Mutter zu schwach	ja	Querspg. verringert
klein, schlecht abges.	nein	—	"	?	schl. Wrz.	—	allg. ver- eng. Beck.
gut abges.	ja	1/2 Jhr.	viel Milch	ja	—	gering. St.	—
schlecht abg.	nein	—	ausreichd	?	schl. Wrz	"	pl. rhachit. Becken
gut abges.	ja	—	"	?	—	—	—
sehr gut abg	ja	—	reichlich	?	—	ja	—
gut abges.	ja	—	"	?	—	ja	allge. ver- erg. Beck.
mässig gross	ja	1/2 Jhr	genügend	?	beim 2. Kd. wenig M.	—	—
gut abges.	nein	—	keine M.	?	Mutter zu schwach	—	—
mässig gross	ja	1/2 Jhr.	reichlich	?	—	—	—
flach mit	ja	—	spärlich	?	daneb.	—	—
Einzhgn.	ja	—	reichlich	?	Kuhmilch	—	—
mässig abges.	ja	—	genügend	?	—	leichte Str.	—
Hohlwarze	ja	—	genügend	?	—	—	allg. glch- mässig. ver- eng. Beck.
flach	nein	—	keine M.	?	—	—	—
gut abges.	nein	—	"	?	—	mässig. Str.	—
—	nein	—	z. wenig. M.	?	—	—	—
gut abges.	ja	8 Tg.	reichlich	?	ging wied. in Stellg.	—	—
dto.	ja	5 W.	"	?	—	L. Lappen	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
114	Staufen	Dienstmädch.	24	"	II	"	mässig	2	umf., gut pig. turgescent
115	Hofstetten	"	18	"	I	derb	gut	2	gr., stark pig.
116	Ulsendorf	"	21	"	II	"	"	1—2	umf., stark p.
117	Kuppenheim	Wäscherin	28	led.	II	derb	schlecht	2	umf., stark pig.
118	Freiburg	Haushalt	31	vhr.	III ^{p.} I ^{ab.}	gracil	mässig	3	dto.
119	Othenheim	Dienstmädch.	22	led.	II	kräftig	gut	2	umf., mäss. p.
120	Todtmoos	Feldarbeit	21	"	I	stark	"	1	umf., stark p.
121	Burgheim	Dienstmädch.	23	"	I	derb	"	2—3	mässig umfgl., schlecht pigm.
122	Surlingen	"	29	"	III	gracil	"	2	umf., mäss p.
123	Oberkulm	Haushalt	43	vhr.	IV	"	schlecht	3—4	wenig umfgl., gut pigm.
124	Waldkirch	Dienstmädch.	32	led.	IV	kräftig	gut	1	umfgl., gut p.
125	Simonswald	Haushalt	37	vhr.	V	derb	"	1	umf., turgesc.
126	Breisach	"	30	"	III	"	"	2	umf., gut pig.
127	Lörrach	Fabrikarbeit	17	led.	I	gracil	mässig	1	sehr umf., stark pigm.
128	Oberkulm	Tabakarbeit.	34	vhr.	IV	sehr gracil	schlecht	4	stark pigment. wenig turgesc.
129	Lahr	Dienstmädch.	21	led.	II	gracil	mässig	1	stark p., turge.
130	Neu-Ulm	Haushalt	34	vhr.	I	derb	"	3—4	stark p., umf.
131	Tullau (Württemb.)	Fabrikarbeit	19	led.	I	"	gut	1	st. p., sehr umf.
132	Kinzigthal	Haushalt	29	vhr.	IV	"	mässig	2	wenig umf., g. pigm.
133	Kippenheim	Köchin	30	led.	I	kräftig	leidl.	2	umf., gut pig.
134	Lenzkirch	Dienstmädch.	25	"	IV	gracil	mässig	1	umf., stark p.
135	Freiburg	Haushalt	24	vhr.	I	sehr gracil	schlecht	2	umf., stark p. turgescent
136	Waldkirch	Köchin	25	led.	I	stark	mässig	2—3	dto.
137	Kirchzarten	Dienstmädch.	19	"	I	gracil	"	2	stark pig.
138	Schwäbisch-Gmünd	"	31	"	II	gut	gut	2 - 3	st. p., turgesc.
139	Hochdorf	Haushalt	39	vhr.	VI	gracil	schlecht	1	st. p., sehr umf.
140	Bonndorf	Dienstmädch.	21	led.	I	"	mässig	1—2	schwach pig., turgescent
141	Auingen	"	24	"	I	derb	"	3—4	umf., stark p.
142	Oberharmersbach	"	26	"	II	gracil	"	2	wenig umfgl., pigm.

Brüste	Stillgeschäft		Milch-	ob von der Mutter	Bemer-	Struma	Skelett-
Warze	ob gestillt?	wie lange?	sekretion	gestillt?	kungen		deformitäten
							Entwicklungs-anomalien
klein, schlecht abges.	nein	—	ausreichd.	?	schl. Wrz.	—	—
gut abges.	nein	—	"	ja	Schrunden	—	—
flach, schlecht abges.	ja	—	reichlich	?	—	—	—
gut abges.	ja	3 W.	mässig	?	—	R. Lappen	—
sehr gut abg.	ja	1/4 Jhr.	gering	?	—	—	Querspg. verringert
gut abges.	ja	6 W.	ausreichd.	?	—	—	—
mässig abges	ja	—	genügend	?	—	gering.Str.	—
dto.	ja	—	"	?	—	—	—
gut abges.	ja	—	"	?	—	—	—
klein, gut abg.	ja	6 W.	reichlich	?	nach 6 W. k. M. mehr	ja	Qspg.verr.
sehr promin.	ja	1/2 Jhr.	sehr reichl.	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	10-12 T.	spärlich	nein	die Milch-sekr. hörte a. 12. T. auf	ja	pl rhach. Becken
dto.	ja	3 W.	"	?	nur 1 K. † spät, keine M. mehr	—	—
gross, gut abg.	nein	—	gering	?	Mutter zu schwach	—	—
gut abges.	nein	—	keine M.	?	—	ja	Qspg.verr.
sehr gut abg.	ja	1 1/2 J	s. viel M.	?	—	ja	—
schlecht abg.	nein	—	genügend	?	Mutter kr. im Wbett.	R. Lappen	pl. rhach. Becken
dto.	nein	—	"	?	Mutter kr. im Wbett.	leichte Str.	—
nicht bes. abg	ja	3/4 Jhr.	ausreichd.	?	—	ja	—
gut abgesetzt	ja	—	reichlich	?	—	ja	—
dto.	ja	8 W.	ausreichd.	?	—	—	—
dto.	ja	—	"	?	—	—	—
Hohlwarze	ja	3 Tg.	nach 3 Tg. k. M. mehr	?	—	—	—
gut abges.	ja	—	reichlich	?	—	—	—
sehr gut abg.	nein	—	zu spärlich	?	—	ja	—
umfgl., mässig abges.	ja	bis z. 1 J.	sehr reichl.	?	—	—	pl. rhach. Becken
gut abges.	nein	—	keine M.	?	—	L. Lappen	dto.
gross, gut abg.	ja	—	genügend	?	—	—	—
dto.	ja	1/2 Jhr.	ausreichd.	?	—	R. Lappen	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
143	Waldshut	Dienstmädch.	26	"	II	"	gut	3	umf., gut pig
144	Bonndorf	"	25	"	III	kräftig	"	3	dto.
145	Hasslach	Cigarrenarb.	21	"	I	gracil	mässig	1	mässig umfgl., stark pig.
146	Bonndorf	Haushalt	37	vhr	V	gracil	schlecht	4	mässig umfgl.
147	"	Näherin	24	led	I	mässig	mässig	2	wenig umfgl., wenig p.
148	Eichstetten	Dienstmädch.	36	"	III	stark	schlecht	1	gut pig., umf.
149	Staufen	Fabrikarbeit	29	"	II	derb	gut	3	stark pig.
150	Lauterbach	Dienstmädch.	28	"	IV	gracil	mässig	2—3	umf., gut pig.
151	Emmendingen	"	19	"	I	derb	gut	1	dto.
152	Bonndorf	"	25	"	III	kräftig	"	3	dto
153	Lenzkirch	"	20	"	I	gracil	mässig	1	mässig umfgl., gut pig.
154	Freiburg	Haushalt	41	vhr.	III	kräftig	"	1—2	mässig umfgl., mässig pig.
155	"	Fabrikarbeit	27	led.	II	"	schlecht	1—2	mässig umfgl., gut pig.
156	Offenburg	Haushalt	26	vhr.	IV	"	"	2	mässig umfgl., wenig pig.
157	Staufen	Fabrikarbeit	36	"	IV	gracil	mässig	4—5	wenig umfgl., schlecht p.
158	Mühlhausen	Dienstmädch.	20	led.	II	mäss.d.	gut	1	umf., wenig p
159	Freiburg	Haushalt	26	vhr.	V p. I ab.	mässig	mässig	4	dto.
160	"	"	28	"	II	gracil	"	4	mässig umfgl., wenig pig.

Brüste	Stillgeschäft		Milch- sekretion	ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Ent- wicklungs- anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?					
gut abges. dto.	nein nein	— —	genügend "	? ?	Schrunden Mutter im Wochenb. krank	leichte Str. —	— —
schlecht abges. Hohlwarze	nein	—	"	?	schl. Wrz.	—	pl. rhach. Becken
gut abgesetzt	nein	—	genügend	?	Mutter zu schwach	—	—
"	ja	—	"	?	—	—	—
"	ja	3 W.	gering	?	—	ja	—
mässig abges.	nein	—	keine M.	?	—	ja	—
gut abges.	ja	—	ausreichd.	ja	—	—	—
flach, schlecht abges.	nein	—	genügend	?	schl. Wrz.	—	—
gut abges.	ja	2 Tage	"	?	Schrunden	ja	—
klein, mit Ein- ziehgn.	nein	—	"	?	M. weigert. sich z. still.	ja	—
gross, gut abg.	ja	6 W.	sehr gut	?	—	—	—
kl., schl. abg.	nein	—	genügend	ja	schl. Wrz.	—	allg. ver- engt. Beck.
dto.	nein	—	keine M.	ja	—	—	Qspg. verr.
sehr schl. abg.	nein	—	"	nein	—	—	—
klein	nein	—	genügend	ja	Mutter zu schwach	—	—
mässig abges.	ja	4 W.	spärlich	ja	nur d. 1. K. gest, dann k. M. mehr	—	—
gut abg., klein	ja	1/4 Jhr.	genügend	nein	—	—	allg. ver- engt. Beck.

Tabelle B.

Zusammenstellung der auf der gynäkologischen
Abteilung aufgenommenen Fälle.



No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Ernähr.-zustand	Drüsen-gewebe	Warzenhof
1	Hugstetten	Haushalt	39	vrh.	V	gracil	mässig	3—4	gut pigment., turgescens
2	Haslach	"	32	"	III	derb	"	2—3	dto.
3	Württemberg	Dienstmädch.	29	led.	I	"	gut	2	mässig umfgl., wenig pigm
4	Thurgau	"	22	"	0	gracil	schlecht	1	stark pigm., turgescens
5	Herdern	Haushalt	35	vrh.	I	kräftig	mässig	2—3	gut pigment.
6	Ungarn	"	30	"	IV	derb	gut	1	umfgl., gut p.
7	Rothenfels	Fabrikarbeit	30	led.	I	mäss.d.	mässig	3—4	schlecht pig.
8	Kolmar	"	22	"	III	sehr gracil	sehr schlecht	5	umf., wenig p.
9	Merzhausen	Feldarbeit	50	vrh.	V	gracil	gut	3—4	umfängl.
10	Mühlhausen	Haushalt	22	"	I	"	"	3	wenig umfgl., schlecht pig.
11	Freiburg	"	32	"	IV	"	schlecht	5	schwach pig.
12	Bodensee	Dienstmagd	22	led.	I	"	mässig	5	wenig umfgl., mässig pig.
13	Offenburg	Haushalt	41	vrh.	VIII	"	schlecht	4—5	mässig umfgl., gut pigment.
14	Württemberg	"	44	"	VIII	"	sehr schlecht	5	wenig umfgl., gut pigment.
15	Oberwolfach	"	31	"	IV	"	mässig	3	umfgl., gut p.
16	Breisach	"	40	"	V p. I ab.	"	"	2—3	dto.
17	St. Blasien	"	43	"	0	"	schlecht	4—5	mässig umfgl., ohne Pigm.
18	Freiburg	Privat	26	led.	0	derb	gut	1	mässig umfgl., schwach pig.
19	Heidelberg	"	52	vrh.	I	gracil	mässig	1	mässig pigm.
20	Baden-Baden	Haushalt	22	"	0	derb	gut	1	umf., turgescens
21	Emmendingen	Dienstmagd	21	led.	0	"	"	3	mässig pigm.
22	Todtnauberg	Haushalt	49	vrh.	0	gracil	schlecht	4	umf., schwach pigmentiert
23	Kirchzarten	"	52	led.	0	derb	gut	5	wenig umfgl., schwach pig.
24	Freiburg	Lehrerin	34	"	0	gracil	schlecht	2	umfgl., gut p
25	Bühl	Dienstmagd	19	"	0	gut	gut	3	klein, schwach pigmentiert
26	Bonndorf	Haushalt	40	vrh.	II	derb	"	5	umf., wenig p.
27	Mühlhausen	"	55	"	VII	"	mässig	1	umfänglich
28	Oberinsingen	Dienstmagd	18	led.	0	kräftig	"	2	wenig umfgl., schwach pig.
29	Freiburg	Haushalt	36	"	I	gracil	schlecht	3—4	umfgl., gut p.
30	Herdern	"	44	vrh.	IX p. III ab.	"	"	5	mässig pigm.

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
gross, gut ab- gesetzt	ja	?	?	—	ja	—
dto.	ja	8W.—2J.	ja	—	ja	verkrümmte Unterschenkel
klein	nein	—	—	Ging wieder in Stellung	R. Lappen	—
Hohlwarze	—	—	nein	—	—	platt rhachit. Becken
umf., gut abg. gut abgesetzt	? ja	— all. Kind. 1/2 Jahr	— ja	— —	— —	— —
schlecht abg. niedrig	nein ja	— bis zu 1/2 Jahr	? ?	— —	— —	— —
klein, flach	nein	—	ja	keine Milch	—	—
klein, schlecht abgesetzt	ja	3 Woch.	ja	Mastitis	R. Lappen	—
flach	nein	—	ja	keine Milch	ja	—
klein, flach	nein	—	nein	keine Milch	ja	—
gross, gut abg.	ja	1/4 Jahr	ja	—	—	—
gross	ja	1/2—1 J.	?	—	R. Lappen	—
„ gut abgesetzt	nein nein	— —	ja ?	keine Milch zu schwach zum Stillen	ja R. Lappen	— —
„	—	—	?	—	—	—
klein und glatt	—	—	?	—	—	—
flach, gut abg.	?	—	?	—	—	—
Hohlwarze	—	—	—	—	—	—
klein u. flach	—	—	ja	—	—	—
klein	—	—	ja	—	—	—
flach	—	—	ja	—	—	—
klein u. flach	—	—	?	—	—	—
klein	—	—	ja	—	—	—
gut abgesetzt	ja	3—6 Mo.	ja	—	—	—
„	ja	1 Jahr	ja	—	—	—
Hohlwarze	—	—	nein	—	—	—
umf., gut abg.	?	—	ja	—	ja	—
dto.	?	—	?	—	ja	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Ernähr.-zustand	Drüsen-gewebe	Warzenhof
31	Krozingen	Dienstmädch.	24	led.	0	derb	gut	3	wenig umfgl., schwach p.
32	Freiburg	Näherin	28	"	II	gracil	mässig	4	dto.
33	"	Haushalt	40	vhr.	VII p. III ab	derb	gut	2	umfgl., gut p.
34	Neustadt	Lehrerin	23	led.	0	gracil	schlecht	2	dto.
35	Freiburg	Privat	28	"	0	"	mässig	2	wenig umfgl., mässig pigm.
36	Kinzigthal	Haushalt	38	vhr.	II	derb	gut	1	schlecht pig.
37	Achkarren	"	36	"	IX	"	"	3	gut turgescent u. gut pigm.
38	Freiburg	Lehrerin	50	"	II	"	"	2	wenig turg., schlecht pig.
39	Triberg	Feldarbeit u. Haushalt	34	led.	0	gracil	mässig	3—4	umfgl., wenig pigmentiert
40	Hugstetten	Dienstmagd	26	"	0	"	"	3—4	fast ohne Pig.
41	Bonndorf	Haushalt	43	vhr.	VII	"	gut	4	wenig umfgl.
42	Lörrach	"	30	led.	II	"	"	2	umf., stark p.
43	Heitersheim	"	58	vhr.	VIII	derb	"	3—4	wenig umfgl., gut pigment.
44	Emmendingen	"	36	"	VIII p. II ab	"	"	4	turgescent, gut pigmentirt
45	Gundlingen	"	35	"	VI	"	"	1	dto.
46	Kippenheim	Privat	18	led.	0	kräftig	gut	3—4	wenig pigm., turgescent
47	Bühl	Haushalt	26	vhr.	II	derb	schlecht	3	wenig umfgl., schwach pig.
48	Wolfach	Fabrikarbeit	39	"	VII	gracil	"	4	gut pigment., turgescent
49	Merzhausen	Haushalt	25	"	III	"	mässig	3	umfgl., gut p.
50	Mühlhausen	Feldarbeit	38	"	I	"	schlecht	5	schlecht pig., wenig umfgl.
51	Säckingen	Haushalt	46	"	VIII p. III ab	"	"	5	wenig umfgl., gut pigment.
52	Breisach	Köchin	27	led.	0	"	"	4	wenig umfgl., schlecht pig.
53	Bieberach	Dienstmagd	23	"	I	derb	gut	1	umfgl., gut p.
54	St. Blasien	Feldarbeit	22	"	0	"	"	3	wenig umfgl., schlecht pig.
55	Bruchsal	Schneiderin	24	"	0	gracil	abgemagert	3	wenig pigm.

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemerkungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
gut abgesetzt	—	—	?	—	—	—
klein und flach	ja	8 Woch.	ja	weg. gr. Körperschwäche abgesetzt	leichte Str.	allg. verengt. Becken
gut abgesetzt	ja	1 Jahr	?	—	—	—
klein und flach	—	—	ja	—	ja	—
gut hervortretend	—	—	?	—	—	allg. verengt. Becken
unregelmässig geformt	?	—	?	—	—	—
sehr gut abg.	ja	3 Kinder $\frac{1}{2}$ J., die übr. nur 4 Woch	?	Nach 4 Woch blieb d. M. aus	ja	—
flach	?	—	?	—	R. Lappen	—
gut abgesetzt	—	—	nein	—	—	—
ganz flach	—	—	?	—	—	—
gut abgesetzt	nein	—	nein	keine Milch	ja	—
flach, ab. umf.	?	—	?	—	R. Lappen	Becken mit kindl. Typus
glatt m. Einzh.	nein	—	ja	keine Milch	—	—
gut abgesetzt	?	7—8 W.	?	—	ja	—
dto.	?	—	?	—	R. Lappen	platt rhach. Becken
klein, gut abg.	—	—	?	—	leichte Str.	—
gross, gut abg.	nein	—	ja	keine Milch	ja	platt rhach. Becken
dto.	ja	1 Jahr	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	$\frac{1}{2}$ Jahr	?	—	—	—
gut	ja	5 Woch.	ja	Ging 1 Jhr. als Amme	—	—
klein	nein	—	ja	keine Milch	R. Lappen	—
klein und flach	—	—	ja	—	—	—
gut abgesetzt	?	—	?	—	R. Lappen	allg. verengt Becken
klein und flach	—	—	ja	—	—	—
klein, gut abg.	—	—	ja	—	—	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Ernähr.-zustand	Drüsen-gewebe	Warzenhof
56	Offenburg	Haushalt	36	vhr.	VI	derb	gut	3	turgescent, mässig pigm.
57	Neubreisach	"	69	"	IX	gracil	mässig	5	mässig umfgl., gut pigment.
58	Löffingen	Feldarbeit	35	"	VI	mässig stark	schlecht	4	umfgl., gut p.
59	Unterharmersbach	Dienstmagd	22	led.	0	stark	"	2—3	wenig umfgl., schlecht pig.
60	Freiburg	Haushalt	36	vhr.	IV	"	gut	1	wenig pigm., umfgl.
61	Oberndorf a. Neckar	Dienstmagd	25	led.	0	mäss d.	gut	4	wenig umfgl., schlecht pig.
62	Spandau	Haushalt	24	vrh.	II	derb	"	3—4	umfgl., gut p.
63	Bonn	"	31	"	0	stark	"	3	turgescent, schlecht pig.
64	Heuweiler	Feldarbeit	46	"	II	mäss.d.	"	5	gut pigment.
65	Cannstatt	Privat	25	led.	0	derb	mässig	3	sehr umfgl., schlecht pig.
66	Kenzingen	Dienstmagd	36	"	0	"	"	1	dto.
67	Aach	"	27	"	0	"	gut	1	umfgl., gut p.
68	Kirchhofen	Haushalt	30	vrh.	III	gracil	schlecht	4—5	wenig umfgl., mässig pigm.
69	Lahr	"	49	"	VI p. lab.	derb	"	5	wenig umfgl., schwach pig.
70	Freiburg	Näherin	30	"	IV	"	mässig	2	dto.
71	Mühlhausen	Haushalt	49	"	III	"	gut	2	wenig umfgl., gut pigment
72	Hochdorf	"	39	"	VI	gracil	schlecht	1	sehr umfgl., stark pigm
73	Constanz	Wirtin	40	"	I p. lab.	"	mässig	4	wenig umfgl., turgescent
74	Umkirchen	Fabrikarbeit	35	led.	II	"	schlecht	5	ganz klein, ohne Pigm.
75	Gernsbach	Haushalt	29	vrh.	II	"	"	1	umfängl., pig.
76	St. Gallen	"	29	"	III	"	"	4	wenig umfgl., gut pigment.
77	Kenzingen	Dienstmagd	29	led.	I p. lab.	"	gut	4	umfgl., gut p.
78	Freiburg	Haushalt	39	vrh.	0	stark	"	1	umfänglich, schlecht pig.
79	Breisach	Dienstmagd	20	led.	0	"	"	3	schwach pig., turgescent
80	Günterstal	Feldarbeit	25	"	0	derb	"	1	schlecht pig.
81	Freiburg	Näherin	46	vrh.	III	gracil	schlecht	3	turgescent, schlecht pig.
82	"	Privat	—	"	IV	derb	gut	2	turgescent

Brüste	Stillgeschätt		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- anomalien
Warze	ob gestillt	wie lange?				
klein, gut abg.	?	—	?	—	—	—
mässig gross, gut abgesetzt	ja	bis zu 1 J.	ja	—	—	platt rhach. Becken
gut abgesetzt	ja	4–6 W.	nein	keine M. mehr	Mitt. Lappen	—
dto.	—	—	ja	—	R. Lappen	—
gross, sehr gut abgesetzt	ja	$\frac{3}{4}$ Jahr	?	—	R. Lappen	—
Hohlwarze	—	—	ja	—	R. Lappen	Rhachitis
klein und flach	—	—	?	—	R. Lappen	—
kl., etw. flach	—	—	ja	—	—	—
gross, gut abg.	ja	1—1 $\frac{1}{2}$ J.	ja	—	—	—
klein, flach, mit Furchen	—	—	ja	—	—	—
klein u. flach	—	—	ja	—	R. Lappen	—
mäss. gr., platt	—	—	?	—	—	—
mässig gross, gut abgesetzt	ja	$\frac{1}{4}$ Jahr	nein	—	R. Lappen	—
mässig gross. flach	ja	$\frac{1}{4}$ Jahr	nein	nebenbei Kuh- milch, M. nicht ausreichend	R. Lappen	—
klein	nein	—	ja	keine Milch	—	verkrümmte Unterschenkel
gut abgesetzt	ja	1 Jahr	nein	—	—	—
dto.	?	—	?	—	—	platt rhach. Becken
klein, gut abg.	nein	—	?	zu schwach	R. Lappen	—
dto.	nein	—	?	musste wied. auf Arb. geh.	—	—
gross, gut abg.	—	—	?	—	—	—
sehr gut	ja	1 Jahr	?	sehr viel M.	—	—
gross, gut abg.	ja	1 Jahr	?	—	R. Lappen	—
klein u. flach	—	—	?	—	—	—
dto.	—	—	?	—	—	—
schlecht abg.	—	—	?	—	—	Querspanng. ⁷ verringert
klein, gut abg.	nein	—	ja	musste wieder arbeiten	ja	—
gut	—	—	?	—	—	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Ernähr.-zustand	Drüsen-gewebe	Warzenhof
83	Lahr	Lehrerin	22	led.	0	gracil	"	3	umfgl., mässig pigmentiert
84	Rastatt	Dienstmagd	31	"	0	"	mässig	3—4	schlecht pig. gut hervotr.
85	Colmar	Haushalt	28	vrh.	VI	"	"	2	turgescent
86	Königsschaffhausen	Dienstmagd	27	led.	I	stark	gut	2	umfgl., pigm.
87	Wolfach	"	24	"	II	gracil	mässig	3	stark pg, umf.
88	Malsch	Köchin	39	"	IV	"	"	3—4	umf., turgesc.
89	Allgäu	Kellnerin	20	"	0	mäss.d.	schlecht	3—4	ganz ohne Pg.
90	Rust	Haushalt	43	vrh.	III	gracil	mässig	5	turgescent, wenig umfgl.
91	Hugstetten	Haushalt	28	vrh.	IV	gracil	schlecht	2	wenig umfgl., schlecht pig.
92	Donau-eschingen	Feldarbeit	47	led.	I	mässig	"	4	schlecht pig.
93	St. Blasien	Hausarbeit	27	vrh.	0	derb	"	4	wenig umfgl., gut pigm.
94	Denzlingen	"	34	"	II	"	mässig	1	umfgl., gut p.
95	Gernsbach	"	36	"	III	"	"	4	mässig pigm.
96	St. Wilhelm	Feldarbeit	36	led.	0	gracil	schlecht	4	gut pigment., turgescent
97	Karlsruhe	Privat	—	"	I	"	gut	2	umfgl., gut p.
98	Waldshut	Haushalt	24	"	0	derb	mässig	2	wenig umfgl., schlecht pig.
99	Denzlingen	Cigarrenarbt.	29	"	III	gracil	schlecht	4	wenig umfgl., ohne Pigment
100	Donau-eschingen	Haushalt	42	vrh.	VI	"	"	5	wenig umfgl., mässig pig
101	Thingen	"	42	"	III	derb	"	5	mässig umfgl., gut pigment.
102	Eichtersheim	Dienstmädch.	18	led.	0	kräftig	gut	1—2	umfgl., gut p.
103	Lahr	Kinder-gärtnerin	36	vrh.	II	gracil	schlecht	3	turgescent, mässig pigm.
104	Stuttgart	P. p.	22	led.	Iab	derb	gut	2	turgescent, schlecht pig.
105	Freiburg	Haushalt	35	vrh.	III	stark	"	2	mässig pigm.
106	Grafenhausen	"	34	"	V	"	mässig	2	schlecht pig., umfgl.
107	Danzig	Privat	41	led.	0	gracil	"	2—3	schwach pig.
108	Waldshut	Haushalt	44	"	0	derb	gut	1	wenig umfgl., schlecht pig.

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemerkungen	Struma?	Skelettdeformitäten Entwicklungsanomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
flach	—	—	?	—	—	Rhachitis
mässig gross, gut abges.	—	—	?	—	—	—
Hohlwarze	nein	—	?	schlechte Wz.	R. Lappen	Querspanng. verringert
klein u. flach	nein	—	?	keine Milch	ja	—
kl., m. Furchen	?	—	?	—	R. Lappen	allg. verengt. Becken
klein, flach	ja	$\frac{3}{4}$ Jahr	?	—	R. Lappen	—
dto.	—	—	?	—	—	kindl. Becken
gross	ja	$\frac{1}{2}$ Jahr	?	—	—	gleichmässig verengt. Beck.
klein	nein	—	?	keine Milch	ja	—
gross, flach	nein	—	nein	keine Milch	—	—
mässig gross, gut abges.	—	—	?	—	ja	—
flach, gut abg.	nein	—	ja	Mastitis	L. Lappen	—
flach	?	—	?	—	R. Lappen	—
klein, gut abg.	—	—	?	—	—	absol. verengt. Beck. (Conj. diag J, m.)
mässig gross, gut abgesetzt	?	—	ja	—	—	—
flach, mit Ein- ziehungen	—	—	ja	—	—	—
klein	ja	4 Woch.	?	Damb. Suppen weil M. nicht ausreichend	ja	—
gut abgesetzt, ohne Einzhg.	?	—	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	$\frac{1}{4}$ Jahr	ja	Damb. Kuhm. z. wenig ei- gene Milch	ja	platt rhach. Becken
klein, s. flach	—	—	?	—	leichte Str.	—
klein, gut abg.	nein	—	ja	keine Milch	—	—
flach, mit Ein- ziehungen	—	—	ja	—	—	—
sehr gut ab- gesetzt, gross	ja	$\frac{1}{4}$ Jahr	ja	—	leichte Str.	—
Hohlwarze	ja	6 Woch.	?	nebenbei Kuhmilch	—	Stenose der Ceroix
flach	—	—	?	—	—	—
klein	—	—	ja	—	R. Lappen	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
109	Immendingen	Feldarbeit	22	"	0	"	"	2—3	umfänglich, schlecht pig.
110	Simonswald	Haushalt	34	vrh.	II	mäss.d.	mässig	4	umfgl., pigm.
111	Waldshut	"	32	"	I	gracil	schlecht	4	turgescent, schlecht pig.
112	Todtnau	Fabrikarbeit	51	"	IX	"	mässig	4	turgescent, wenig umfgl.
113	Waldshut	Haushalt	39	"	III	derb	"	3	turgescent, schlecht pig.
114	Denzlingen	"	39	"	V	"	schlecht	5	wenig votr, schlecht pig.
115	Riga	Schauspielerin	23	led.	0	"	mässig	2	schlecht pig., umfgl.
116	Freiburg	Haushalt	29	vrh.	II	derb	"	3	umfgl., mässig pigmentiert
117	Müllheim	Dienstmädch.	39	led.	0	sehr d	gut	4	umfänglich, schlecht pig.
118	Freiburg	Haushalt	34	vrh.	VII	derb	"	3	umfänglich, wenig pigm.
119	"	"	42	"	VI p. l ab.	"	mässig	5	sehr umfgl.
120	Bühl	Privat	19	led.	0	"	gut	1	turgescent, schlecht pig.
121	Sassbach	Köchin	22	led	0	gracil	mässig	4	umpf., schlecht pigment.
122	Breisach	"	30	"	0	derb	gut	2	wenig umfgl., schlecht
123	Hinter-pommern	"	30	"	Ip. I ab	"	"	2	umfgl.
124	St. Peter	Haushalt	32	vrh.	II	gracil	"	2	umf., stark p.
125	St. Blasien	"	45	"	VI	derb	"	1	mässig umfgl., turgesc.
126	Salzburg	"	41	"	I	"	"	3	mäs. schlecht pigm.
127	Kenzingen	Dienstmädch.	17	led.	0	gracil	nicht schlecht	2—3	dto.
128	Herdern	Haushalt	34	vrh	I	derb	gut	3—4	gut pigment.
129	Freiburg	Dienstmädch.	20	led.	0	s.gracil	mässig	2	stark pigm.
130	Kippenheim	Haushalt	27	vrh.	0	mässig	schlecht	3	klein, mässig pigm.
131	Hartheim	Feldarbeit	21	led.	0	gracil	"	4	wenig umfgl. schlecht pigm.
132	Herdern	Haushalt	50	vrh.	XIII	"	"	5	dto.

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemerkungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- Anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
schlecht abg., flach	—	—	?	—	—	—
gut abgesetzt	ja	8 Woch.	ja	dann keine Milch mehr	R. Lappen	verengt, Beck
flach, mit Ein- ziehungen	?	—	?	—	—	—
gross, gut abg.	ja	—	ja	alle Kinder †	R. Lappen	—
gut abgesetzt	ja	4 Woch.	?	dann keine M. mehr, nur d. r. Kd. gestillt	ja	—
schlecht abg.	nein	—	?	keine Milch	ja	—
klein, flach	—	—	?	—	—	—
gut, ohne Ein- ziehungen	nein	—	ja	Mastitis	—	Unterschenkel verkr.
klein u. flach	—	—	ja	—	ja	dto.
klein	ja	1/2 Jahr	?	die letzt. 2 Kd. nicht gestillt	—	—
gross	ja	1—1 1/2 J.	ja	—	—	—
klein, flach	—	—	?	—	ja	—
klein, gut abg.	—	—	ja	—	R. Lappen	stark verk. Unterschenkel
flach mit Einzhgn.	—	—	ja	—	—	—
klein, gut abg.	ja	4 W.	ja	16 Mt. Amme.	R. Lappen	—
gut abges.	?	?	?	—	—	Rhachitis.
gut abges.	ja	1 Jahr	?	—	—	Eng. Beck. Conj.: Diag. = 10,0 cm.
gut abges.	—	—	ja	Kind tot.	R. Lappen	—
klein, u. flach	—	—	?	—	—	—
mässig gross gut abges.	ja	4 Mon.	ja	—	ja	—
schlecht mit stark. Einzhgn	—	—	ja	—	Mittl. Lap.	allgem. ver- engung Beck.
klein, flach mit stark. inzhgn.	—	—	nein	—	ja	—
flach, klein	—	—	?	—	R. Lappen	—
gut, abges.	ja	1 1/2-3/4 J.	ja	d. letzt. 3 Kind. wg. Milchmgl. nicht m. gest.	ja	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
133	Lörrach	Haushalt	26	led.	0	„	gut	1	schlecht pigm.
134	Endingen	Dienstmädch.	32	„	0	derb	mässig	4	dto.
135	Freiburg	Packerin	20	„	0	mässig	schlecht	1—2	wenig umfgl. mässig pigm.
136	Deggingen	Hausarbeit	29	„	0	gracil	schlecht	4—5	wenig umfgl. schwach pig.
137	Staufen	„	36	vrh.	0 p. I ab	derb	gut	4	umf. hervotr.
138	Schopfheim	Fabrikarbeit	26	led.	I	gracil	schlecht	3	mässig umpfg. gut pigm.
139	Freiburg	Haushalt	46	vrh.	0 p. Ya.	gut	gut	2	umf., gut pig.
140	St Blasien	„	44	„	0	derb	„	3	schlecht pig. wenigturgesc.
141	Horben	Feldarbeit	33	vrh.	0 p. I ab	gracil	schlecht	3	wenig umfgl. schlecht p.
142	Sassbach	„	44	„	0	„	„	5	mässig pigm.
143	Freiburg	Fabrikarbeit	28	„	I	derb	mässig	3	klein wenigp.
144	Singen	Feldarbeit	37	„	II	mäss.d.	gut	2	mässig umfgl.
145	Freiburg	Haushalt	33	„	VI	gracil	„	4	gut pigment.
146	Bonndorf	Feldarbeit	47	„	VI	„	schlecht	5	umf., mäs pig
147	Müllheim	Köchin	40	led.	I	derb	gut	3	turgesc. gut p
148	Kinzigthal	Haushalt	21	vrh.	I	mäss.d	mässig	2—3	„ wenig p.
149	Waldkirch	Milchmädchen	24	led	0	derb	gut	3	„ gut pig.
150	St. Blasien	Fabrikarbeit	22	„	0	„	„	2	wenig umfg. gut pig.
151	Müllheim	Feldarbeit	36	vrh.	III	mässig	schlecht	4	wenig umfgl., schlecht p.
152	Waldshut	„	20	led.	0	derb	gut	2	umf., schlecht pigm.
153	Biehl b. Offenburg	Köchin	26	„	I	gracil	schlecht	2—3	umfgl., gut p.
154	Sulzburg	Feldarbeit	34	vrh.	I	„	„	4	wenig umfgl. mässig pig.
155	Freiburg	Büglerin	32	„	I p. I ab.	„	„	1	umf. sahlecht pigm.
156	Schringen	Haushalt	32	„	0 p. I ab.	derb	gut	1	umfgl., mässig pigm.
157	Friesenheim	„	48	„	IV	„	„	1	mässig umfgl., schlecht pig.
158	Geitenbach	„	34	„	I	„	„	2	mässig umfgl., stark pigm

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- Anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange ?				
m. st. Einzhgn. und Furchen	—	—	nein	—	ja	st. verkr. Untersch.
gross, gut abg.	—	—	ja	—	—	—
klein, flach	—	—	ja	—	—	—
Hohlwanze	—	—	ja	—	—	—
flach, ohne Einzhgn.	ja	$\frac{3}{4}$ -1 J.	ja	2 Kinder †.	ja	pl. rhachit. Becken
klein, flach m. Einzhgn.	—	—	?	Kind †	ja	—
gross, sehr gut abges.	?	—	ja	—	ja	—
flach, mit Einzhgn.	—	—	ja	—	—	—
klein u. flach	—	—	ja	—	R. Lappen	—
gut abgesetzt	ja	b. z. 1 J.	ja	2 Kinder †.	—	—
schlecht abg.	—	—	ja	Kind tot.	ja	Untersch. verkr.
gut	?	—	?	—	ja	—
gut	ja	b. z. 1 J.	ja	b. 2 Kind. gest. bei d. and. M zu schw. z. Sill.	R. Lappen	Ut. Bicornis
flach	ja	2-3 Mt.	?	—	—	—
gross, gut abges.	nein	—	ja	keine Milch.	ja	—
klein, flach	ja	5 Wch.	?	k. Milch m.	ja	—
klein, gut abges.	—	—	ja	—	ja	verkr. Untersch.
klein, ohne Einzhg.	—	—	ja	—	—	—
klein, gut abg.	ja	1 Jahr	ja	—	ja	—
flach, ziemlich gross	—	—	ja	—	ja	—
schlecht abg.	nein	—	ja	schl. Wrz.	ja	—
klein, gut abg.	ja	6 Wch.	ja	—	ja	—
gut abgesetzt	ja	1 Jahr	?	—	ja	—
gut abgesetzt	ja	$\frac{1}{2}$ -1 J.	?	—	ja	—
gut abgesetzt	ja	$\frac{1}{4}$ Jhr	ja	—	ja	Genu valgum
gross, gut abg.	?	?	?	—	—	platt rhach. Becken

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er- nährung	Drüsen- gewebe	Warzenhof
159	Freiburg	„	27	„	I ab.	„	schlecht	2	mässig umfgl., gut pigm.
160	„	„	48	„	VIII	mässig	„	2	umfgl., mässig pigm.
161	Buchheim	Feldarbeit	28	„	II	gracil	„	4	umfgl., gut p.
162	Königsschaff- hausen	Dienstmädch.	27	led.	0	derb	„	1	sehr umfgl. gut pigm.
163	Elchesheim	Feldarbeit	31	vrh.	0 p. I ab.	sehr gracil	„	5	wenig umfgl., gut pigm.
164	Colmar	Haushalt	35	„	0	mässig	„	3	turgescent, gut pigm.
165	Freiburg	„	36	„	0	sehr derb	gut	3	turgescent schwach pig.
166	„	„	32	„	II p. I ab.	derb	„	2	turgescent umfgl., gut p.
167	Gengenbach	Dienstmädch.	19	led.	0	gracil	„	4	wenig umfgl., schlecht pig.
168	Oberminster- thal	Feldarbeit	27	„	IV	sehr gracil	schlecht	4	gut pigm.
169	Merdingen	„	23	„	0	derb	mässig	2	wenig umfgl.
170	Waldshut	„	35	vrh.	V	gracil	schlecht	4	gut pig.
171	Freiburg	Haushalt	41	„	V	„	„	5	mässig umfgl., schl. pig., falt.
172	Bonndorf	Feldarbeit	34	„	II	derb	mässig	3	mässig umfgl., mässig pig.
173	Filehne (Posen)	Kellnerin	22	led.	0	„	gut	4	mässig umfgl., schlecht pig.
174	Freiburg	Haushalt	31	vrh.	V	mäss.d.	„	3	mässig umfgl., dunkel pig.
175	Bonndorf	„	32	„	II	derb	schlecht	5	wenig umfgl.
176	Freiburg	Fabrikarbeit	17	led.	0	gracil	„	2	wenig umfgl., gut pigm.
177	Todtmoos	Feldarbeit	37	vrh.	III	„	„	5	schlecht pig.
178	Denzlingen	Dienstmädch.	18	led.	0	mäss.d.	gut	3	mässig umfgl., mäss. pigm.
179	Waldkirch	Haushalt	31	vrh.	IX	derb	„	4	umf., gut pig.
180	Freiburg	„	29	„	0 p. I ab.	„	„	4	wenig umfgl., schwach pig.
181	Köln	Ladnerin	26	led.	I	gracil	mässig	2—3	mässig umfgl. gut pigm.
182	Lauterbach	Dienstmädch.	18	„	0	derb	gut	2	wenig umfgl., schlecht

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- Anomalien.
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
gut abgesetzt. ohne Einzhg. flach	— ja	— b. z. 1 J.	? ja	— alle Kind. gestillt 2 Kinder † V. 1. Kd. 6 Wch., b. 2. keine Milch	R. Lappen —	— Unterschenkel stark verkr.
gross, gut abg.	ja	6 Wch.	?	—	—	—
etwas flach	—	—	—	—	—	—
gross, sehr gut abgesetzt	ja	1/4 Jhr.	ja	—	ja	—
flach, mit Ein- ziehungen	—	—	ja	—	ja	—
gut abgesetzt	—	—	ja	—	ja	Rippen- knorpel aufg.
gut abgesetzt	ja	6 Wch.	ja	—	ja	—
klein u. flach	—	—	ja	—	—	Querspang. verringert
klein, gut abg.	ja	2—9 W.	ja	—	R. Lapp.	—
Hohlwarze	—	—	ja	—	ja	—
flach, klein	ja	1/2 - 1 J.	ja	—	ja	—
mässig gross, gut abgesetzt	ja	1 Jahr	ja	3 Kind. gest. 2 Kind. † Milchmangel	—	—
flach mit stark. Einziehungen	nein	—	?	—	ja	Unterschenkel stark verkr.
klein, flach	—	—	ja	—	leichte Str.	—
gross, gut abg.	ja	1 Jahr	ja	—	ja	—
klein, flach m. tiefen Furchen	ja	14 W.	?	beim 2. Kd. k. Milch	ja	Unterschenkel verkrümmt
klein, flach	—	—	ja	—	ja	Becken mit kindl Typus
gut abg., gross	ja	3 Wch.	?	nur 1 Kd. gest. b. d. bd. and. k. Milch mehr	R. Lapp.	—
sehr klein	—	—	ja	—	—	Querspanng. verringert
gross, gut abg.	ja	6 Wch. b. 1 1/2 J.	ja	3 Kinder †	—	—
gut abgesetzt	—	—	ja	—	ja	schräg ver- engte Becken
klein, flach	nein	—	nein	Milchmangel	R. Lappen	—
klein, flach m. Einzhg.	—	—	ja	—	ja	—

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
183	Buchheim	Feldarbeit	40	vhr.	II	mäss.d.	schlecht	4—5	schlecht pigm.
184	St. Blasien	Fabrikarbeit	39	"	IV p I ab	gracil	"	5	mässig umfgl., gut pigm.
185	Kinzigthal	Dienstmädch.	21	led.	0	derb	gut	1	sehr umf., mässig pig.
186	Mühlhausen	Feldarbeit	39	vhr.	VII p II ab	"	"	2—3	wenig umfgl., stark pigm.
187	Staufen	"	45	"	VII p II ab	gracil	schlecht	4	wenig umfgl., turgescnt
188	Hornberg	Dienstmädch.	32	led.	I	gracil	"	4	wenig umfgl., schlecht pigm.
189	Mühlhausen	Haushalt	25	vhr.	0	derb	"	2	wenig umfgl., ohne pigm.
190	Stockach	Feldarbeit	22	led.	0	stark	gut	1	wenig pigm.
191	Freiburg	Haushalt	22	vhr.	0	derb	"	2	wenig umfgl., gut pigm.
192	"	"	42	"	VI	gracil	schlecht	1	umfgl., gut p.
193	Endingen	Feldarbeit	21	led.	I	derb	gut	1	umfgl., turg.
194	Oppenau	Haushalt	43	vhr.	0	mässig derb	mässig	1	umf., stark p.
195	Rotweil	Feldarbeit	41	"	0	derb	schlecht	4	umf., gut pig.
196	St. Blasien	Haushalt	47	vhr.	X	"	mässig	5	mässig umfgl., gut pigm.
197	Leutersberg	Näherin	23	led.	0	"	gut	1	umf., schl. p.
198	Lörrach	Hausarbeit	24	vhr.	I	"	"	1—2	schlecht pigm. wenig umf.
199	Kinzigthal	Feldarbeit	49	led.	I	gracil	schlecht	3	dto.
200	Rippoldsau	"	53	"	0	derb	"	4	wenig umf.
201	Lenzkirch	Dienstmädch.	18	"	0	"	gut	1	umf., schl. pig.
202	Baden-Baden	"	19	"	0	"	"	3	wenig umfgl., schlecht pig.
203	Durbach	"	22	"	0	gracil	"	2	umf., gut pig.
204	Immendingen	Haushalt	36	vhr.	I	"	mässig	1	wenig umfgl., schwach pig.
205	Mühlhausen	"	32	"	I p I ab	derb	"	4	wenig umfgl. gut pig.
206	Waldkirch	Hausarbeit	24	led.	0	"	"	3—4	wenig umfgl., schlecht pig.
207	Neustadt	Dienstmädch.	18	"	0	gracil	gut	1	dto.
208	Denzlingen	Cigarrenarb.	42	vhr.	X	"	sehr schl.	5	mäs.umf.gut p.
209	Freiburg	P. p.	20	led.	0	"	schlecht	2	wenig umfgl., gut pigm.
210	Kippenheim	Dienstmädch.	22	"	0	stark	gut	1—2	umf., gut pig.
211	Ueberlingen	Haushalt	39	vrh.	IV	mässig derb	schlecht	1	mässig umf., stark pigm.
212	Stühlingen	Dienstmädch.	28	led.	0	derb	gut	1	gut pigm., vortretend

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- Anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
gut abgesetzt mit Einzhg.	ja	1/4 Jhr.	ja	—	R. Lappen	—
gut abges. ganz klein, vollst. flach.	ja	1/2-2 J.	ja	—	—	—
sehr gut abges.	—	—	—	—	R. u. mittl. Lapp. mäs.	—
gut abges.	ja	ü. 1 J.	—	2 Kinder †.	ja	—
sehr kl., flach	?	?	ja	—	ja	—
ganz flach, kl. mit Einzhg.	?	?	?	—	—	—
klein, flach	—	—	nein	—	ja	Atresia vulvae
flach, klein mit Einzhg.	—	—	?	—	—	—
gut abges.	—	—	?	—	—	—
gross, etw. pl. flach, mit st. Einzhg.	nein	—	—	—	—	—
gr., gut abges.	ja	6 W.	?	Kind †.	—	—
gut, abg. gross	—	—	ja	—	leichte Anschw.	—
flach, g. abges. glatt, mit Einzhg.	ja	1/4 Jhr.	ja	alle Kind. gest.	—	—
Hohlwarze	ja	5-6 W.	nein	—	—	platt rhachitis Becken
gr., gut abges. klein	—	—	ja	—	—	—
klein, ganz fl., mit Furchen	—	—	ja	—	—	—
gut abges.	—	—	?	—	—	Querspanng. verringert.
klein und flach	—	—	ja	—	—	allg. veregt. B. m. kindl. Typus
gut abges.	ja	4 M.	ja	—	—	—
flach mit Furchen	ja	2 M.	ja	—	—	Genu valg.
sehr klein	—	—	?	—	—	—
gr., gut abges.	—	—	?	—	R. Lappen	—
flach	nein	—	?	keine Milch	—	—
klein	—	—	nein	—	—	—
gut	—	—	ja	—	—	—
gross, flach mit Einzhg.	nein	—	ja	keine Milch	—	—
	—	—	?	—	R. Lapp.	Uter. bicorn

No.	Heimat	Beschäftigung	Alter	Stand	Wochenbett-Zahl	Körperbau		Brüste	
						Skelett	Er-nährung	Drüsen-gewebe	Warzenhof
213	Freiburg	Haushalt	30	vrh.	III	gracil	mässig	2—3	gut pigm., vortretend
214	Gengenbach	„	28	led.	0	„	gut	2	wenig umfgl., schlecht pig.
215	Staufen	„	45	vrh.	V	derb	mässig	3	gut pigm., nicht umf.
216	Lörrach	Feldarbeit	19	led.	0	derb	gut	1	schlecht pig., wenig umf.
217	Waldkirch	Fabrikarbeit	32	„	II	kräftig	„	2	mässig pigm.
218	Eschbach	„	32	vrh.	0	derb	mässig	3	mässig pigm., wenig umf.
219	Breisach	Haushalt	28	„	III	gracil	schlecht	4	mäss. umf., stark pigm.
220	Schwarzach	Dienstmädch.	20	led.	0	mässig	gut	4	wenig umfgl., schlecht pig.
221	Weisskirch	„	19	„	0	gracil	„	2—3	wenig umfgl., kein Pigm.
222	Freiburg	Fabrikarbeit.	32	vrh.	IV	mässig	mässig	5	mässig umfgl., wenig pigm.
223	Rust	Haushalt	25	„	III	derb	gut	2	dto.
224	Auggen	Feldarbeit	30	led.	I	„	„	2	gut pig., umf.
225	Freiburg	Haushalt	48	vrh.	VII	„	„	3	mässig pigm.
226	Neustadt	„	39	„	IV p. lab.	„	„	2—3	umf., mäss. p.
227	Brombach	„	38	„	IV	gracil	schlecht	4	wenig umfgl., wenig pigm.
228	Gernsbach	Dienstmagd	30	led.	II	„	„	3—4	dto.
229	Freiburg	Fabrikarbeit	30	vrh.	III	derb	mässig	2	gut pigm.
230	Hannover	Privat	32	led.	0	gracil	schlecht	2—3	mässig umfgl., schlecht pig
231	Wittnau	Dienstmädch.	22	„	0	derb	gering	4	wenig pigm.
232	Brombach	„	18	„	0	gracil	mässig	2	wenig umfgl., schlecht pig.
233	Oberinsingen	„	18	„	0	kräftig	„	2	wenig umfgl., schwach pig.
234	Freiburg	Büglerin	22	vhr.	0	gracil	„	1—2	mässig umfgl., gut pigm.
235	Kippenheim	Dienstmädch.	21	led.	0	derb	gut	2	umf., gut pig.
236	Biegenbach	Haushalt	53	vhr.	II	gracil	„	3	wenig umfgl., gut pigm.
237	Achkarren	Feldarbeit	25	led.	0	derb	„	2	umf., gut pig.
238	Ludwigshafen	Haushalt	35	vhr.	0	mäss.d.	schlecht	5	wenig umfgl., schlecht pig.
239	Mengen	„	42	„	III	derb	gut	3	gut pigment.
240	Zusenhofen	„	30	„	IV	gracil	mässig	1—2	umf., gut pig.

Brüste	Stillgeschäft		ob von der Mutter gestillt?	Bemer- kungen	Struma?	Skelett- deformitäten Entwicklungs- Anomalien
Warze	ob gestillt?	wie lange?				
etwas flach	ja	4—5 Mt.	?	—	„	—
gross, gut abg.	—	—	ja	—	—	—
flach, ohne Einzhg.	ja	1/4 J.	nein	4 Kinder †	R. Lapp.	—
erbsengross	—	—	nein	—	Mitt. Lapp.	—
gut abgesetzt	ja	1/2 J.	nein	—	—	allg. verengt. Becken
mässig gross	—	—	nein	—	ja	Unterschenkel verkrümmt
vorspringend	nein	—	?	Mastitis 1 Kind †	—	platt rhach. Becken
sehr klein und flach	—	—	?	—	—	—
sehr schlecht	—	—	?	—	R. Lapp.	—
flach	ja	b. z. 1/2 J.	nein	—	„	—
Hohlwarze	nein	—	ja	schl. Warze	—	—
„	nein	—	ja	Mastitis	geringe St.	Trichterbeck.
kl., wenig abg.	nein	—	ja	keine Milch	—	—
sehr breit	?	?	?	—	—	pl. rhach. B.
flach	ja	14 Tg.	ja	nur d. 1. Kd. gest., bei den übrigen keine Milch mehr.	—	Kyphoskolios.
gross, sehr gut abgesetzt	ja	2 Mt.	ja	—	geringe St.	allg. verengt. Becken
gut abgesetzt	ja	b. z. 1 1/2 J.	nein	—	ja	—
klein, flach	—	—	Amme gest.	—	—	—
schlecht abg.	—	—	nein	—	—	Uter. infantil.
schlecht	—	—	nein	—	ja	—
flache Erhebg.	—	—	nein	—	—	—
flach, mässig gross	—	—	?	—	ja	platt rhach. Becken
gut abgesetzt	—	—	ja	—	—	Becken mit kindl. Typus
„	nein	—	?	keine Milch	—	—
„	—	—	ja	—	—	—
sehr gut abg.	—	—	?	—	—	platt rhach. Becken
genügd. gross, gut abgesetzt	nein	—	ja	keine Milch	ja	—
gross, gut abg.	?	—	?	—	—	schräg ver- engtes Becken

Im Bezug auf das Stillgeschäft ergeben sich aus den vorstehenden Tabellen auf der geburtshilflichen Abteilung folgende Daten:

Tabelle I.

Statistik, betr. das Stillgeschäft auf der geburtshilflichen Abteilung.

Im ganzen wurden 160 Wöchnerinnen zu unserer Statistik benützt.

Hiervon kamen, das Stillgeschäft betreffend, nicht in Betracht:

1) Wegen Erkrankung der Mutter stillten nicht	6
2) „ Tod des Kindes „ „	3
3) Mutter zu schwach im Wochenbett . . .	5
4) Es weigerten sich zu stillen	2
	Sa. 16

Es blieben also im ganzen noch 144 Wöchnerinnen.
Von diesen

1) Legten nicht an wegen Milchmangel von vornherein . . .	29 = 20,1%
2) Legten nicht an wegen schlechter Warzen	11 = 7,6%
3) Legten an, hatten aber schon innerhalb der ersten 10—12 Tage, resp. bei frühern Kindern, nach 3—4 Wochen nicht mehr genügend Milch	11 = 7,6%
4) Legten nicht an, resp. mussten wieder absetzen wegen Mastitis (evtl. „Schrunden“)	10 = 7,0%
Uebertrag	
	61 = 42,3%

Uebertrag 61 = 42,3%

5) Konnten aus sozialen Gründen ihre Kinder nicht länger als 14 Tage bis 4 Wochen stillen (d. h. die Wöchnerinnen mussten wieder in Stellung gehen u. A. m.) 6 = 4,2%

6) Konnten während ihres Aufenthalts nach der Geburt in der Klinik, also 10—12 Tage stillen, resp. haben ihre früheren Kinder länger als diese Zeit gestillt bei genügender Milchsekretion . 77 = 53,5%

Sa. 144 = 100,0%

Fassen wir dieses Resultat in kurzen Worten zusammen:

Im ganzen wurden 160 Wöchnerinnen untersucht; von diesen musste der 10. Teil aus den oben angeführten Gründen eliminiert werden, so dass zu unserer eigentlichen Beobachtung nur noch 144 Wöchnerinnen übrig blieben. Von diesen mussten auf das Anlegen der Kinder von vornherein verzichten 29 = 20,1%; wegen schlechter Warzen waren nicht im stande zu säugen 11 = 7,6%, zusammen 40 = 27,7%, so dass im ganzen 72,3% die Brust reichten. Von diesen 72,3% mussten jedoch 7,6% das Stillgeschäft wieder aufgeben wegen nicht genügender Milch innerhalb der ersten 10—12 Tage während ihres Aufenthalts in der Klinik (resp. wegen nicht genügender Milchsekretion bei früheren Kindern innerhalb der ersten 4 Wochen); wegen Mastitis (evtl. „Schrunden“) mussten wieder absetzen 7,6%; aus sozialen Gründen konnten ihre Kinder nicht länger als 14 Tage bis 4 Wochen stillen 4,2%. Es blieben also demnach nur 53,5%, die während der Beobachtungsdauer in der Klinik, also 12 Tage, beziehungsweise ihre früheren Kinder länger als 12 Tage gestillt haben.

Betrachten wir die Statistik über das Stillgeschäft auf der gynäkologischen Abteilung, so müssen wir auch hier eine Reihe von Fällen ausschalten, bei denen aus den weiter unten angeführten Gründen nicht angelegt wurde. Ferner konnte man bei der Berechnung dieser Tabelle natürlicherweise nur die Personen in Betracht ziehen, welche bereits geboren hatten; ihre Zahl betrug 143. Von diesen 143 Personen konnten wiederum 40 Fälle nicht verwendet werden, bei denen aus unbekannten Gründen oder sonstiger Verhältnisse halber (Erkrankung der Mutter, Tod des Kindes etc.) an ein Stillen nicht zu denken war, so dass uns zu unserer Betrachtung nur noch 103 Individuen übrig blieben. Von diesen legten nicht an, teils wegen Milchmangel, teils wegen schlechter Warzen insgesamt 26,2⁰/₀; ca. 3—4 Wochen stillten nur 7,8⁰/₀, macht zusammen 34,0⁰/₀, so dass 66⁰/₀ einen Zeitraum hindurch von 2 Monaten bis zu 2 Jahren dem Kinde die Brust gaben. Es wäre dieses an und für sich kein so schlechtes Resultat, wenn man hier eben nicht mit ungenauen Angaben seitens der Mutter rechnen müsste.

Taballe II.

Statistik, betr. das Stillgeschäft der Frauen
der gynäkologischen Abteilung.

Unter den 240 Fällen der gynäkolog. Abteilung befinden sich 143 Parae.

Von diesen kommen nicht in Betracht, betr. des Stillens:

Notiz fehlt bei	30
Nicht angelegt weg. Erkrankg. der Mutter	5
„ „ „ Tod des Kindes	2
„ „ „ aus sozialen Gründen . .	<u>3</u>
	Sa. 40

Es bleiben demnach 103 Parae, bei denen angegeben ist, ob das Kind angelegt worden ist, oder ob wegen Milchmangels resp. schlechter Warze das Neugeborene die Brust nicht bekommen hat.

Von diesen 103 Parae

1)	Legten nicht an wegen Milch-								
	mangel von vornherein . . .	23	=	22,3	%				
2)	Legten nicht an wegen schlech-								
	ter Warzen	4	=	3,9	%				
3)	Stillten ca. 3-4 Wochen . .	8	=	7,8	%				
4)	„ „ 2 Monate . . .	13	=	12,6	%				
5)	„ „ 4 „ . . .	14	=	13,5	%				
6)	„ „ 6 „ . . .	8	=	7,9	%				
7)	„ über 6 Monate bis zu								
	2 Jahren	30	=	29,1	%				
8)	Unbekannt d. Dauer des Still-								
	geschäfts bei	3	=	2,9	%				
		Sa. 103	=	100,0	%				

Es stillten also im ganzen 73,8%. Rechnen wir jedoch die 7,8% hiervon noch ab, welche nur 3—4 Wochen gestillt haben und welche man eigentlich nicht als stillende Mütter im wahren Sinne des Wortes bezeichnen kann, so bleiben nur noch 66,0% stillfähige Mütter übrig.

Tabelle III.

Statistik, betr. das Stillgeschäft auf der geburtshilfl.
Abteilung, berechnet nach den verschiedenen Be-
schäftigungen der Wöchnerinnen.

A.

Von den beim Stillgeschäft in Betracht kommenden 204 Wöchnerinnen waren ihrer Beschäftigung nach:

1) Fabrikarbeiterinnen	8	=	7,7 ⁰ / ₀
2) Feldarbeiterinnen	. 6	=	5,8 ⁰ / ₀
3) Dienstmädchen	. . 45	=	43,4 ⁰ / ₀
4) Im Haushalt tätig	28	=	26,9 ⁰ / ₀
5) Kellnerinnen	. . . 3	=	2,9 ⁰ / ₀
6) Näherinnen	. . . 2	=	1,9 ⁰ / ₀
7) Wäscherinnen	. . . 2	=	1,9 ⁰ / ₀
8) Köchinnen	. . . 10	=	9,6 ⁰ / ₀
Sa. 104			= 100 ⁰ / ₀

B.

Von diesen konnten 10 — 12 Tage, resp. bei früheren Kindern über 4 Wochen stillen:

1) Fabrikarbeiterinnen	3	=	37,5 ⁰ / ₀
2) Feldarbeiterinnen	. 5	=	96,6 ⁰ / ₀
3) Dienstmädchen	. . 37	=	82,2 ⁰ / ₀
4) Im Haushalt tätig	22	=	78,6 ⁰ / ₀
5) Kellnerinnen	. . . 3	=	100,0 ⁰ / ₀
6) Näherinnen	. . . 1	=	50,0 ⁰ / ₀
7) Wäscherinnen	. . . 1	=	50,0 ⁰ / ₀
8) Köchinnen	. . . 8	=	80,0 ⁰ / ₀

C.

Unter den 29 Wöchnerinnen, welche von vornherein weg. Milchmangels nicht anlegen konnten, befanden sich:

1) Fabrikarbeiterinnen	11	=	38,0 ⁰ / ₀
2) Feldarbeiterinnen	2	=	6,9 ⁰ / ₀
3) Dienstmädchen	11	=	38,0 ⁰ / ₀
4) Im Haushalt tätig	5	=	17,1 ⁰ / ₀
29			= 100,0 ⁰ / ₀

Unter den 11 Wöchnerinnen, welche wegen schlechter Warzen nicht anlegen konnten, befanden sich:

1)	4	=	36,5 ⁰ / ₀
2)	—		
3)	5	=	45,6 ⁰ / ₀
4)	2	=	17,9 ⁰ / ₀
11			= 100,0 ⁰ / ₀

Tabelle IV.

Statistik, betr. das Stillgeschäft auf der gynäkologischen Abteilung, berechnet nach den verschiedenen Beschäftigungen der Patientinnen.

A.

Von den beim Stillgeschäft (während einer Dauer von 3—4 Wochen) in Betracht kommenden 76 Frauen waren ihrer Beschäftigung nach:

1) Fabrikarbeiterinnen	9 =	11,8%
2) Feldarbeiterinnen	16 =	21,0%
3) Dienstmädchen	2 =	2,6%
4) im Haushalt tätig	44 =	58,1%
5) Kellnerinnen	1 =	1,3%
6) Köchinnen	2 =	2,6%
7) Näherinnen	1 =	1,3%
8) Wäscherinnen	1 =	1,3%

Sa. 76 = 100,0%

B.

Von den 23 Frauen, welche wegen Milchmangels von vornherein nicht anlegten, entfielen auf:

1) Fabrikarbeiterinnen	1 =	4,4%
2) Feldarbeiterinnen	3 =	12,9%
3) Dienstmädchen	2 =	8,6%
4) Haushalt	15 =	65,3%
5) Kellnerinnen	—	—
6) Köchinnen	1 =	4,4%
7) Näherinnen	1 =	4,4%
	23 =	100,0%

Von den 4 Frauen, welche weg. schlechter Warzen nicht anlegten, entfielen auf:

1)	1 =	25,0%
2)	—	—
3)	—	—
4)	2 =	50,0%
5)	—	—
6)	1 =	25,0%
7)	—	—
	4 =	100,0%

Tabelle V.

Statistik über die Beziehungen zwischen den Personen, welche von ihrer eigenen Mutter gestillt wurden zur Fähigkeit ihrerseits zum Stillen.

A. Geburtshilfliche Abteilung.

Es wurden im ganzen von ihrer Mutter gestillt, soweit sich dieses feststellen liess: 19 = 11,9⁰/₁₀ der Wöchnerinnen.

Davon entfielen auf die beim Stillgeschäft in Betracht kommenden 104 Wöchnerinnen 11 = 10,5⁰/₁₀.

Diese 11 Wöchnerinnen verteilen sich wieder auf die verschiedenen Brüste folgendermassen:

Brüste I	Brüste II	Brüste III
8 = 72,7 ⁰ / ₁₀	1 = 9,1 ⁰ / ₁₀	2 = 18,2 ⁰ / ₁₀

Diese Tabelle liefert uns also den Beweis, einen wie grossen Einfluss das „Gestilltwerden“ von der Mutter auf die Entwicklung der Brustdrüse ausübt, und dass man somit die traurigen Verhältnisse, wie sie heutigen Tages im Bezug auf die Entwicklung der Brustdrüse herrschen, dem Umstande wohl viel mit zuschreiben muss, dass eben zu wenig ihre Kinder selbst in ausreichender Weise entweder nicht stillen können, oder nicht stillen wollen.

B. Gynäkologische Abteilung.

Soweit es sich feststellen liess, wurden im ganzen von ihrer Mutter gestillt: 110 Frauen = 45,8⁰/₁₀.

Davon entfielen auf die beim Stillgeschäft in Betracht kommenden 76 Frauen 38 = 50,0⁰/₁₀.

Diese 38 Frauen verteilen sich wieder auf die verschiedenen Brüste folgendermassen:

Brüste I	Brüste II	Brüste III
8 = 21,0 ⁰ / ₁₀	6 = 15,9 ⁰ / ₁₀	24 = 63,1 ⁰ / ₁₀

Wenn wir hier zu dem Resultate kommen, dass umgekehrt, wie auf der geburtshilflichen Abteilung die

Brüste III das Hauptkontingent stellen, so dürfen wir uns nicht so sehr wundern, denn einmal haben wir es auf der gynäkologischen Abteilung mit älteren Personen zu thun, welche bereits mehrere Geburten durchgemacht haben, und zweitens ist ja das Material auf der Frauenklinik ein schlechteres, als das auf der Entbindungsanstalt, wo wir es meist mit gesunden und kräftigen Schwangeren zu thun haben.

Ziehen wir, bevor wir zur Betrachtung der Beschaffenheit der Brüste übergehen, an dieser Stelle einen Auszug aus den Hebammentabellen (vom Jahre 1891) und zwar der Amtsbezirke heran, von welchen sich auch in der hiesigen Klinik eine grössere Anzahl Wöchnerinnen resp. Patientinnen aufhielten.

Tabelle VI.

Auszug aus den Hebammentabellen, betr. die Anzahl der stillfähigen Mütter.

Amtsbezirk	Lebend geboren wurden im ganzen	Gestillt wurden						Art der Ernährung	
		durch d. Mutter		durch Ammen		nicht		nicht angegeben bei	
		in Zahl	in %	in Zahl	in %	in Zahl	in %	in Zahl	in %
Constanz	1235	586	47,7	2	0,1	586	47,7	61	4,6
Donaueschingen	757	459	60,6	—	—	238	30,4	60	9,5
Triberg	728	460	63,2	—	—	232	31,9	36	4,9
Villingen	851	493	57,9	1	0,1	308	36,2	49	5,8
Bonndorf	454	274	60,3	—	—	142	31,3	37	8,4
St. Blasien	268	177	66,0	—	—	79	29,1	12	4,9
Waldshut	810	583	72,0	—	—	184	22,7	43	7,3
Breisach	499	398	79,7	—	—	83	16,6	18	3,7
Freiburg	2119	1422	67,1	18	0,8	601	28,4	78	3,7
Waldkirch	678	568	83,8	—	—	65	9,6	45	6,6
Lahr	1127	935	83,0	3	0,3	112	9,9	77	6,8
Offenburg	1532	1230	80,3	1	0,06	207	14,0	94	5,6
Baden	806	621	77,0	15	1,9	144	16,6	26	4,5
Bühl	945	822	86,9	4	0,5	74	8,0	45	4,6
Zusammen	12809	9028	70,5	44	0,3	3054	24,0	681	5,2

Es ergibt sich also aus diesen Tabellen, dass 70,5⁰/₀ der Mutter im stande gewesen sein sollen, ihr Kind selbst anzulegen; rechnen wir nun noch die 0,3⁰/₀ hinzu, in welchem die Mutter ihre Kinder durch Ammen stillen liessen, so bekommen wir die relativ hohe Summe von 70,8⁰/₀, wo den Kindern die Brust gereicht wurde. Um jedoch bei einem einheitlichen Schema zu bleiben, thun wir wohl besser, diese 0,3⁰/₀ hier ganz ausser Acht zu lassen, zumal dieselben von durchaus keinem Einfluss auf das Gesamtergebnis sind. Es muss uns natürlich Wunder nehmen, dass wir in diesen Hebammentabellen den Prozentsatz um 17,0⁰/₀ höher finden, als bei den in der geburtshilflichen Klinik zu Freiburg beobachteten Fällen, wo doch, wenn es nur irgend die Milchsecretion und der sonstige Zustand der Mutter erlaubte, das Kind angelegt wurde. Eine Deutung für diese auffallende Erscheinung zu finden, dürfte wohl nicht allzuschwer sein. Mit ziemlicher Sicherheit kann man wohl annehmen, dass von den Hebammen auch alle die Fälle, wo es sich nur um einen Versuch des Stillens handelte, das Kind hingegen wegen zu wenig Milch auch andere Nahrung nebenbei erhielt, oder wegen Erkrankung der Mamma wieder abgesetzt werden musste, oder die Milch gar nach 14 Tagen bis 4 Wochen versiechte, in der Rubrik des Stillens Aufnahme fanden. Wenn nun gar Toepfer in seiner Statistik angiebt, dass der Prozentsatz der aus den Hebammentabellen entnommenen stillfähigen Mütter 76,3⁰/₀ betrüge, so hat sich bei dieser Berechnung insofern ein Fehler eingeschlichen, als derselbe nicht Rücksicht nahm auf die totgeborenen Kinder, welche ja eo. ipso vom Stillen auszuschliessen sind, sondern seine Tabellen berechnete nach der Zahl der überhaupt geborenen Kinder. Dass eine solche Tabelle natürlich den Anspruch auf Correct-

heit verliert, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Suchen wir mit dem mit den Hebammentabellen gefundenen Resultate unsere Beobachtung auf der hiesigen geburtshilflichen Abteilung halbwegs in Einklang zu bringen, indem wir auch die während der ersten Tage wieder abgesetzten Kinder als solche von der Mutter gestillt bezeichnen, dann erhalten wir folgendes Ergebnis: Von den 160 beobachteten Wöchnerinnen legten gar nicht an: $56 = 35,0\%$; es hätten also dann gestillt auf der geburtshilflichen Abteilung $104 = 65,0\%$.

Es ist dieses also ein Prozentsatz, welcher nicht bedeutend von dem, aus den Hebammentabellen berechneten abweicht.

Ein Vergleich zwischen der Statistik der gynäkologischen Abteilung und den Hebammentabellen befördert folgendes Resultat zu Tage:

Von den 143 Parae, welche auf der gynäkologischen Abteilung aufgenommen wurden, legten 67 nicht an $= 46,9\%$; gestillt hatten also somit $53,1\%$.

Dass sich die absolute Stillfähigkeit der Mütter auf der gynäkologischen Abteilung geringer erwies, liegt ja in den natürlichen Verhältnissen. Während wir es auf der geburtshilflichen Abteilung meist mit jungen und gesunden Individuen zu thun hatten, begegnen wir auf der gynäkologischen eben mehr oder weniger leidenden Frauen..

Dass unter der Bevölkerung des südlichen Badens die Stillfähigkeit der Mütter eine sehr geringe ist, dafür sprechen auch die von Pfeiffer in Weimar veröffentlichten Untersuchungen über Kindersterblichkeit in verschiedenen Ländern Europas, worin er zu dem Resultat

tate kam, dass Baden eine Kindersterblichkeit während des 1. Lebensjahres von 27,9% aufwies.

Weiterhin dürfte es von Bedeutung sein, einen Nachweis darüber zu führen, in welchem Zusammenhange die Beschaffenheit des Drüsengewebes zur Fähigkeit des Stillens steht. Ich habe deshalb in Absicht zuerst einen allgemeinen Ueberblick über die Beschaffenheit des Drüsengewebes zu gewinnen, an welchem anschliessend erörtert werden soll, wie sich die Zahl der Stillenden und die der Nichtstillenden auf die einzelnen Abteilungen der Brüste verteilen.

Der kürzeren Uebersicht wegen wollen wir, wie dieses bereits oben geschehen ist, die Brüste in drei grosse Abteilungen unterbringen, indem wir die in den Tabellen A. und B. angeführten Brüste mit dem Drüsengewebe 1, 1—2 und 2 von nun ab als gute Brüste oder „Brüste I“ bezeichnen; diesen folgen die „Brüste II“ (genügend), die oben unter 2—3, 3 und 3—4 angegebenen umfassend, den Schluss bilden „Brüste III“ oder schlechte Brüste, welche in der Rubrik unter der Zensur 4, 4—5 und 5 aufgeführt sind.

Tabelle VII.

Statistik über die Beschaffenheit der Brüste
ohne Rücksicht auf das Stillgeschäft.

A. Brüste der geburtshilfl. Abteilung
(160 Wöchnerinnen).

Brüste I		Brüste II		Brüste III	
in Zahl	in %	in Zahl	in %	in Zahl	in %
107	66,9%	38	23,8%	15	9,3%

B. Brüste der gynäkologischen Abteilung
(240 Patienten).

	Brüste I		Brüste II		Brüste III	
	i. Zahl	in %	i. Zahl	in %	i. Zahl	in %
1) Nulliparae (97)	49	50,6%	28	29,0%	21	20,4%
2) Parae (143)	42	31,0%	43	29,9%	57	39,1%
Zusammen	91	38,0%	71	29,5%	78	32,5%

Aus diesen beiden Tabellen ergibt sich ohne weiteres, dass die Beschaffenheit der Brüste auf der geburtshilflichen Abteilung eine bei weitem bessere ist, als auf der gynäkologischen. Es verhalten sich nämlich die Brüste I und II der geburtshilflichen Abteilung zu denen der gynäkologischen wie 90,7% : 67,5%.

Dafür, dass die geburtshilfliche Abteilung mit 23,2% Uebergewicht über der gynäkologischen dasteht, ist leicht eine Erklärung zu finden. Denn erstens ist es eine längst bekannte Thatsache, dass die Brustdrüse, wie schon einleitungsweise erwähnt wurde, während der Gravidität bedeutend an Umfang zunimmt; zweitens haben wir es auf der geburtshilflichen Abteilung meist mit Personen zu thun, welche zum ersten mal niederkommen oder doch wenigstens im Durchschnitt nicht mehr wie zwei Geburten durchgemacht haben, wodurch es ja leicht erklärlich ist, dass das Drüsengewebe straffer und voller ist, wie bei einer Person, welche schon vier oder fünf mal niedergekommen ist, und deren Brustdrüse infolge langen Stillens und der häufigen Wochenbette sehr in Mitleidenschaft gezogen ist und mit zunehmender Wochenbettzahl immer mehr und mehr atrophisch wird. Schliesslich ist als wichtigstes Charakteristikum für die besseren Resultate auf der ge-

burtshilflichen Abteilung das bei weitem bessere Material dieser Klinik gegenüber dem der gynäkologischen Klinik ins Feld zu führen.

Aus den beiden folgenden Tabellen wollen wir nun ersehen, welche Beziehungen zwischen der Beschaffenheit der Brüste und der Fähigkeit zum Stillen bestehen.

Tabelle VIII.

Statistik über die Beziehungen zwischen Beschaffenheit der Brüste (Ausbildung des Drüsengewebes und Fähigkeit zum Stillen.

A. Geburtshilfliche Abteilung.

1) In Prozent der Wöchnerinnen berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
1) Von 29 Wöchnerinnen mit absolutem Milchmangel	10 = 34,4%	11 = 38,2%	8 = 27,4%
2) Von 11 Wöchnerinnen mit relativ. Milchmang.	6 = 54,5%	3 = 27,3%	2 = 18,2%
3) Von 11 Wöchnerinnen, welche weg. schlechter Warzen nicht anlegten	7 = 63,6%	3 = 27,3%	1 = 9,1%
4) Von 10 Wöchnerinnen mit Mastitis, eventl. „Schrunden“	7 = 70,0%	3 = 30,0%	—
5) Von 6 Wöchnerinnen, welche aus sozialen Gründ. ihr Kind nicht länger als 14 Tage bis 4 Wochen stillten .	6 = 100,0%	—	—
6) Von 77 Wöchnerinnen mit genügender Milchsekretion	62 = 80,5%	11 = 14,3%	4 = 5,2%

2) In Prozent der Brüste berechnet.

	Es hatten von		
	98 Brüsten I	31 Brüsten II	15 Brüsten III
1) Absolut. Milchmangel	10 = 10,3%	11 = 35,6%	8 = 53,4%
2) Relativ. Milchmangel	6 = 6,1%	3 = 9,6%	2 = 13,4%
3) Nicht angelegt wegen schlechter Warzen .	7 = 7,1%	3 = 9,6%	1 = 6,6%
4) Mastit. od. „Schrund.“	7 = 7,1%	3 = 9,6%	—
5) Aus sozialen Gründen nicht ausreichend gestillt	6 = 6,1%	—	—
6) Genügend Milch . .	62 = 63,8%	11 = 35,6%	4 = 26,6%
Zusammen	98 = 100,0%	31 = 100,0%	15 = 100,0%

B. Gynäkologische Abteilung.

1) In Prozent der Parae berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
1) Von 28 Parae, welche weg. Milchmang. nicht anlegten	5 = 21,7%	11 = 48,0%	7 = 30,3%
2) Von 4 Parae, welche weg. schlechter Warzen nicht anlegten . . .	2 = 50,0%	2 = 50,0%	—
3) Von 8 P., welche ca. 3—4 Wochen stillten	2 = 25,0%	2 = 25,0%	4 = 50,0%
4) Von 13 P., welche ca. 2 Monate stillten . .	3 = 23,1%	2 = 15,4%	8 = 61,5%
5) Von 14 P., welche ca. 4 Monate stillten . .	2 = 13,6%	4 = 28,6%	8 = 57,8%
6) Von 8 P., welche ca. 6 Monate stillten . .	2 = 25,0%	2 = 25,0%	4 = 50,0%
7) Von 30 P., welche üb. 6 Monate stillten . .	10 = 33,3%	3 = 10,0%	17 = 56,7%
8) Von 3 P., bei denen die Dauer des Stillens unbekannt	1 = 33,3%	1 = 33,3%	1 = 33,3%

2) In Prozent der Brüste berechnet.

	Erhalten von		
	27 Brüsten I	27 Brüsten II	49 Brüsten III
1) Wegen Milchmangel überhaupt nicht angel.	5 = 18,6 ⁰ / ₀	11 = 40,8 ⁰ / ₀	7 = 14,2 ⁰ / ₀
2) Weg. schlechter Warzen nicht angelegt	2 = 7,4 ⁰ / ₀	2 = 7,4 ⁰ / ₀	—
3) Ca. 3—4 Woch. gestillt	2 = 7,4 ⁰ / ₀	2 = 7,4 ⁰ / ₀	4 = 8,1 ⁰ / ₀
4) „ 2 Monate „	3 = 11,1 ⁰ / ₀	2 = 7,4 ⁰ / ₀	8 = 16,3 ⁰ / ₀
5) „ 4 „ „	2 = 7,4 ⁰ / ₀	4 = 14,8 ⁰ / ₀	8 = 16,3 ⁰ / ₀
6) „ 6 „ „	2 = 7,4 ⁰ / ₀	2 = 7,4 ⁰ / ₀	4 = 8,1 ⁰ / ₀
7) Ueber 6 Monate „	10 = 37,0 ⁰ / ₀	3 = 11,1 ⁰ / ₀	17 = 35,0 ⁰ / ₀
8) Von unbekannt, Dauer gestillt	1 = 3,7 ⁰ / ₀	1 = 3,7 ⁰ / ₀	1 = 2,0 ⁰ / ₀
Zusammen	27 = 100,0 ⁰ / ₀	27 = 100,0 ⁰ / ₀	49 = 100,0 ⁰ / ₀

Welche Schlüsse nun können wir aus diesen beiden Tabellen ziehen?

Die Tabelle A der geburtshilflichen Abteilung zeigt uns, dass die Wöchnerinnen, deren Brüste wir mit der Note I belegt haben, sich am ausgiebigsten bezüglich der Milchsekretion erwiesen; sie stellten einen Anteil von 80,5⁰/₀, resp. 63,3⁰/₀. Umgekehrt wiederum bewiesen uns die Brüste III, dass sie sich am wenigsten zum Stillgeschäft eigneten; sie sind in der Rubrik, wo es sich um die Berechnung des Prozentsatzes der Brüste bei absolutem Milchmangel handelt mit 27,4⁰/₀ vertreten. Eigentümlich ist die Erscheinung, dass bei den Wöchnerinnen mit „relativem Milchmangel“ das Hauptkontingent die Brüste I stellen mit einem Prozentsatz von 54,5.

Auf der gynäkologischen Abteilung verhalten sich die Thatsachen bei weitem anders; so ist vor allem

schon in die Augen springend, dass die Brüste II den Hauptanteil (11,0%) der Brustdrüsen ausmachen, bei welchen wegen absoluten Milchmangels nicht angelegt werden konnte. Eine weitere, sehr auffallende Erscheinung ist die, dass die Brüste III in jeder Rubrik, sei es, dass es sich nur um eine zweimonatliche oder um eine $\frac{1}{2}$ Jahr oder gar darüber hinausgehende Stillzeit handelte, sich von ihren beiden andern Rivalen, den Brüsten I und II ganz bedeutend hervorthaten. Ganz besonders fällt dieses in den Reihen auf, wo es sich um eine zwei-, resp. viermonatliche Stillzeit handelt, während nämlich hier die Brustdrüse I mit 11,1%, resp. 7,4% beteiligt war, wiess die Brustdrüse III in beiden Fällen den geradezu staunenswerten Prozentsatz von 16,3 auf, leistete also in dem einen Falle das Doppelte von dem, was die Brustdrüse I geleistet hatte. Unser Erstaunen müssen wir noch darüber äussern, dass bei absolutem Milchmangel die Brüste I gleichfalls in einem höheren Prozentsatz beteiligt waren, als die Brüste III (18,6% : 14,2%). Das Hauptkontingent in dieser Reihe stellten die Brüste II mit 40,8%. Gleichfalls sonderbar ist es, dass in der Rubrik, wo die Berechnung wegen Nichtanlegens infolge schlechter Warzen aufgestellt wurde, die Brüste III durchaus nicht beteiligt waren, vielmehr verteilte sich diese Erscheinung unter die Brüste I und II mit je 7,4%.

Wie haben wir nun für diese merkwürdigen Daten eine Erklärung zu finden? Dass den Brüsten III ein so günstiges Ergebnis zukommt, hat wohl meist darin seinen Grund, dass sich die Angaben bezüglich der Dauer des Stillens auf eine frühere Zeit zurückbezieht, wo die Patienten noch nicht allzuviel unter Geburten gelitten hatten, also sich die Angabe der Dauer des Stillens vielleicht auf die erste oder zweite Geburt zurückbezieht.

Weiterhin dürfte wohl auch der Umstand noch bedeutend in die Waagschaale fallen, dass es sich bei der Aufnahme in die Klinik meist um ältere Individuen handelte, bei denen, infolge des Alters die jedenfalls früher gute Brustdrüse nur noch mit der Censur 4 oder 5 belegt werden konnte. Eine andere Erklärung für diese so sonderbare Thatsache dürfte wohl schwerlich gefunden werden können, da wir nicht annehmen können, dass es sich hier um besonders falsche Angaben handelt.

Im Anschluss an diese Tabellen verdient noch erwähnt zu werden, dass bei den Wöchnerinnen mit Brüsten I 7,1% und bei solchen mit Brüsten II 9,6% wegen Mastitis und „Schrunden“ ihr Stillgeschäft wieder aufgeben mussten, während die Wöchnerinnen mit Brust III von dieser Unannehmlichkeit verschont blieben. Eine Beobachtung nach dieser Richtung hin konnte leider auf der gynäkologischen Abteilung nicht angestellt werden, da dort jegliche Angaben über diesen Punkt fehlen.

Indem ich die Statistiken zum Abschluss bringe, sollen noch einige Betrachtungen über die Häufigkeit des Auftretens von Strumen, Entwicklungsanomalien und Skelettdeformitäten angestellt werden.

Hierbei spielt eine Hauptrolle die Häufigkeit von Strumen, eine Erscheinung, welche uns nicht so sehr Wunder nehmen darf, da ja in allen Gebirgsländern diese Thatsache beobachtet wird. Ganz besonders bevorzugt in dieser Hinsicht scheint allerdings die Bevölkerung des südlichen Schwarzwaldes zu sein. Dass wir bei den Schwangeren die Strumen häufig treffen, hat seinen Grund darin, dass, wie die Mamma, so auch die Schilddrüse in der Gravidität an Volumen zunimmt,

Tabelle IX.

Tabelle über die Häufigkeit der Strumen
und über die Verteilung derselben auf die einzelnen
Kategorien der Brüste.

A. Geburtshilfliche Abteilung.

Unter den Wöchnerinnen wurden Strumen fest-
gestellt bei $73 = 45,1\%$.

Hiervon kommen auf:

Brüste I	Brüste II	Brüste III
$52 = 71,3\%$	$17 = 23,1\%$	$4 = 5,6\%$

Struma hatten von:

107 Brüsten I	38 Brüsten II	15 Brüsten III
$52 = 48,6\%$	$17 = 44,7\%$	$4 = 27,0\%$

B. Gynäkologische Abteilung:

Strumen wurden im ganzen beobachtet bei
 $117 = 48,8\%$.

Hiervon kamen auf:

Brüste I	Brüste II	Brüste III
$40 = 34,2\%$	$36 = 30,7\%$	$41 = 35,1\%$

Struma hatten von:

91 Brüsten I	71 Brüsten II	78 Brüsten III
$40 = 44,0\%$	$30 = 50,9\%$	$41 = 52,1\%$

Bevor wir weiter zur Tabelle über Entwicklungs-
störungen und Skelettdeformitäten übergehen, müssen
wir vorausschicken, dass wir unter der Klasse der
Entwicklungsstörungen auch die Hohlwarze gerechnet
haben. Dass man die Entstehung der Hohlwarze mit
vollem Rechte als eine Entwicklungsstörung bezeichnen
darf, darüber geben uns die Lehrbücher der Ent-
wicklungsgeschichte genügend Auskunft.

Tabelle X.

Tabelle über Anomalien und Entwicklungsstörungen.

A. Geburtshilfliche Abteilung.

Im ganzen wurden beobachtet:

1) Hohlwarze bei	5	=	3,1 %
2) Schlechte Warzen bei . . .	14	=	8,7 %
3) Beckenanomalien bei . . .	37	=	23,1 %

und zwar:

platt rhachitische Becken . . .	11	=	6,8 %
allg. verengte Becken . . .	18	=	11,2 %
Becken m. verringert. Querspannung	8	=	5,0 %

B. Gynäkologische Abteilung:

Im ganzen wurden beobachtet:

1) Hohlwarzen bei	11	=	4,6 %
2) Schlechte Warzen bei . . .	4	=	1,7 %
3) Abnormitäten am Thorax . .	5	=	2,1 %
4) „ an der Wirbelsäule . . .	1	=	0,4 %
5) „ „ den Extremitäten . . .	15	=	6,3 %
6) „ am Becken	36	=	15,0 %

und zwar

platt rhachit. Becken . . .	12	=	5,0 %
allg. verengt. „ . . .	12	=	5,0 %
Becken mit verringert. Querspannung	4	=	1,7 %
schräg verengt. Becken . . .	2	=	0,8 %
Trichterbecken	1	=	0,4 %
Becken m. kindlichem Typus . .	5	=	2,1 %
7) Missbildung an d. Genitalien	5	=	2,1 %

Tabelle XI.

Wie verteilen sich die Beckenanomalien und Fehler der Brustwarzen und sonstigen Missbildungen auf die einzelnen Kategorien der Brüste.

A. Geburtshilfliche Abteilung.

1) In Prozenten der Abnormitäten berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
Von 5 Fällen mit Hohlwarze	3 = 60,0%	1 = 20,0%	1 = 2,0%
Von 14 Fällen m. schlecht. Warzen	8 = 56,7%	5 = 36,0%	1 = 7,3%
Von 37 Fällen m. Beckenanomalien	20 = 54,1%	12 = 32,2%	5 = 13,7%
(Von 18 Fällen mit platt rhach. Beck.) . . .	(5 = 43,5%)	(5 = 43,5%)	(1 = 9,0%)
Von 18 Fällen mit allg. verengt. Beck.) . .	(10 = 55,6%)	(5 = 27,8%)	(3 = 16,6%)
Von 8 Fällen mit Beck. mit verringert. Querspannung	(4 = 50,0%)	(3 = 37,5%)	(1 = 12,5%)

2) In Prozent der einzelnen Kategorien der Brüste berechnet.

	Es hatten von		
	107 Brüsten I	38 Brüsten II	15 Brüsten III
1) Hohlwarzen	3 = 2,8%	1 = 2,6%	1 = 6,6%
2) Schlechte Warzen . .	8 = 7,5%	5 = 13,1%	1 = 6,6%
3) Becken anomalien .	20 = 18,7%	12 = 31,5%	5 = 33,2%
und zwar:			
(platt rhach. Beck.) .	(5 = 4,7%)	(5 = 13,1%)	(1 = 6,6%)
(allg. verengt. Beck.)	(10 = 9,3%)	(5 = 13,1%)	(3 = 20,0%)
(Beck. mit verringert Querspannung .	(5 = 4,7%)	2 = 5,3%	(1 = 6,6%)
Struma .	52 = 48,6%	17 = 45,0%	4 = 26,8%
Znsammen	83 = 77,6%	35 = 92,2%	11 = 73,2%
Es hatten also keine Bildungsfehler	24 = 22,4%	3 = 7,8%	4 = 26,8%
	107 = 100 %	38 = 100 %	15 = 100,0%

B. Gynäkologische Abteilung.
1) In Prozent der Abnormitäten berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
1) Von 11 Fällen mit Hohlwarzen	8 = 72,7%	1 = 9,9%	2 = 9,4%
2) Von 4 Fällen mit schlechten Warzen .	3 = 75,0%	1 = 25,0%	—
3) Von 5 Fällen mit Abnormitäten am Thorax	1 = 20,0%	4 = 80,0%	—
4) Von 1 Fall mit Missbildung an der Wirbelsäule	—	—	1 = 100,0%
5) Von 15 Fällen mit Missbildung an den Extremitäten	5 = 33,3%	6 = 40,7%	4 = 26,0%
6) Von 36 Fällen mit Beckenabnormität . .	18 = 50,0%	6 = 16,7%	12 = 33,3%
und zwar:			
(platt. rhach. Beck. 12)	(6 = 50,0%)	(2 = 16,7%)	(4 = 33,3%)
(allg. verengt. Beck. 12)	(5 = 41,6%)	(2 = 16,7%)	(5 = 41,7%)
(Beck. mit verringert. Querspannung 4) .	(2 = 50,0%)	(2 = 50,0%)	—
(schr. verengt. Beck. 2)	(1 = 50,0%)	—	(1 = 50,0%)
(Trichterbecken 1) .	(1 = 100,0%)	—	—
(B. mit kindl. Typ. 5)	(4 = 80,0%)	(1 = 20,0%)	—
5 Fälle mit Missbildg. an den Genital. .	(2 = 40,0%)	1 = 20,0%	2 = 40,0%

2) In Prozent der einzelnen Kategorien der Brüste berechnet.

	Es hatten von		
	91 Brüsten I	71 Brüsten II	78 Brüsten III
Hohlwarzen	8 = 8,8%	1 = 1,4%	2 = 2,6%
Schlechte Warzen	3 = 3,3%	1 = 1,4%	—
Abnormität am Thorax	1 = 1,1%	4 = 5,6%	—
„ an d. Wirbel- säule	—	—	1 = 1,3%
Abnormität an d. Ex- tremität	5 = 5,5%	6 = 8,4%	4 = 5,1%
Beckenanomalien	18 = 19,7%	6 = 8,4%	12 = 15,4%
und zwar			
(platt. rhachit. Beck.)	(6 = 6,6%)	(2 = 2,8%)	(4 = 5,2%)
(allg. verengt. Beck.)	(5 = 5,5%)	(2 = 2,8%)	(5 = 6,5%)
(Beck. mit verringert. Querspannung	(2 = 2,2%)	(2 = 2,8%)	—
(schräg verengt. Beck.)	(1 = 1,1%)	—	(1 = 1,3%)
(Trichterbecken)	(1 = 1,1%)	—	—
(Beck. mit kindl. Typ.)	(4 = 4,4%)	(1 = 1,4%)	—
Missbildung an den Ge- nitalien	2 = 2,2%	1 = 1,4%	2 = 2,6%
Struma	40 = 44,0%	36 = 50,6%	41 = 52,6%
Zusammen	77 = 84,6%	55 = 77,2%	62 = 79,6%
Keine Bildungsfehler hatten also:	14 = 15,4%	16 = 22,8%	16 = 20,4%
Sa.	91 = 100,0%	71 = 100,0%	78 = 100,0%

Tabelle XII.

Uebersicht über das Vorkommen verschiedenartiger Anomalien bei ein und demselben Individuum.

Es wurde beobachtet bei:	Brüsten I	Brüsten II	Brüsten III	im Ganzen
A. Auf der geburtshilf. Abteilung				
1) Struma und schlechte Warze	2 mal	2 mal	—	4 mal
2) Struma und Beckenanomalien	9 „	8 „	1 mal	18 „
B. auf der gynäkol. Abteilung				
1) Struma und schlechte Warze	1 „	1 „	—	2 „
2) Schlechte Warze und Beckenanomalien .	1 „	—	—	1 „
3) Struma und Beckenanomalien	9 „	2 mal	6 mal	17 „
4) Struma und Genitalmissbildungen . . .	2 „	—	1 „	3 „

Schalten wir schliesslich von den oben angeführten 103 Parae der gynäkologischen Abteilung, welche wir bei der Berechnung des Stillgeschäftes in Betracht ziehen konnten, diejenigen aus, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, bei denen also im allgemeinen die Brustdrüse bereits angefangen hat, atrophisch zu werden, so finden wir deren 38, so dass uns für unsere Untersuchung noch 65 Parae übrig bleiben.

Es stellte sich nun heraus, dass von diesen 65 wegen Milchmangel von vornherein 15 Stück nicht anlegen konnten; in Prozent berechnet giebt 23,1 %.

Sechs Monate und darüber hinaus waren im stande zu stillen 25 = 38,4 %.

Eliminieren wir von sämtlichen, uns zu Gebote stehenden 240 Patientinnen der gynäkologischen Abteilung behufs Bestimmung der Beschaffenheit der Brustdrüse die, welche über 40 Jahre alt sind, so finden wir 49.

Setzen wir nun von den noch übrig bleibenden 191 die Beschaffenheit der Brustdrüse fest, so ergeben sich folgende Resultate:

Es hatten:

Brüste I	Brüste II	Brüste III
77 = 40,3%	60 = 31,4%	54 = 28,3%

Aus vorliegenden Tabellen glaube ich zur Genüge die Beschaffenheit der Brustdrüse in dem verschiedensten Lichte beleuchtet zu haben; ebenso gebe ich mich der Ansicht hin, dass aus obigen Tabellen wohl genügend das Verhalten der Brüste gegenüber dem Stillgeschäft nach mannigfachen Gesichtspunkten hin betont worden ist.

Nachtrag.

Bevor ich zum Schlusse komme, dürfte es interessant sein, in den hauptsächlichsten Punkten eine Zusammenfassung der beiden, bis jetzt an der hiesigen Klinik aufgestellten „Statistiken über die Beschaffenheit der weiblichen Brustdrüse und über das Stillgeschäft“ vorzunehmen, um daraus zu ersehen, wie sich diese Verhältnisse innerhalb der letzten 3—4 Jahre gestaltet haben.

Der Kürze halber werde ich die von Toepfer zuerst aufgestellte Statistik bei dieser Zusammenfassung mit I und die von mir angefertigte mit II bezeichnen.

Zu Tabelle I.

I. Von 188 Wöchnerinnen, bei denen das Stillgeschäft in Betracht kam, konnten ausreichend stillen 86 = 45,8%

II. Von 144 Wöchnerinnen, bei denen das Stillgeschäft in Betracht kam, konnten ausreichend stillen 77 = 53,8%

Zusammen 163 = 49,1%

Hierbei sind die Wöchnerinnen ausgeschlossen, bei denen vom Anfange des Wochenbettes an nicht an ein Stillen gedacht werden konnte (wegen Erkrankung der Mutter, Tod des Kindes etc.); berechnen wir den Prozentsatz auf alle 360 beobachtete Wöchnerinnen, so ergibt sich ein solcher von 45,0%.

Zu Tabelle II.

I. Von den 163 Parae der gynäkologischen Abteilung kamen beim Stillgeschäft in Betracht . . 115

Von diesen 115 stillten 6 Monate und darüber hinaus . . 11 = 9,6%

II. Von den 143 Parae der gynäkologischen Abteilung kamen beim Stillgeschäft in Betracht . . 103

Von diesen 103 stillten 6 Monate und darüber hinaus . . 38 = 37,0%

Zusammen 49 = 22,5%

Diese 22,5⁰/₀ gelten für 218 Parae; bestimmen wir die Prozente für sämtliche 306 Parae, so ergeben sich für die **Mütter, welche in der Lage waren 6 Monate und darüber hinaus zu stillen: 16,0⁰/₀.**

Zu Tabelle VII (resp. IV).

A. Geburtshilfliche Abteilung.

	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I.	99 = 49,5 ⁰ / ₀	75 = 37,5 ⁰ / ₀	26 = 13,0 ⁰ / ₀
II.	107 = 66,9 ⁰ / ₀	38 = 23,8 ⁰ / ₀	15 = 9,3 ⁰ / ₀
Sa.	206 = 57,2 ⁰ / ₀	113 = 31,4 ⁰ / ₀	41 = 11,4 ⁰ / ₀

B. Gynäkologische Abteilung.

	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I.	74 = 25,0 ⁰ / ₀	111 = 33,6 ⁰ / ₀	115 = 38,4 ⁰ / ₀
II.	91 = 38,0 ⁰ / ₀	71 = 29,5 ⁰ / ₀	78 = 32,5 ⁰ / ₀
Sa.	165 = 30,5 ⁰ / ₀	182 = 35,5 ⁰ / ₀	193 = 34,0 ⁰ / ₀

Zu Tabelle VIII (resp. V u. VI).

A. Geburtshilfliche Abteilung.

In Prozenten der Wöchnerinnen berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I. Von 86 Wöchnerinnen m. ausreichender Milch	57 = 66,3 ⁰ / ₀	28 = 32,5 ⁰ / ₀	1 = 1,2 ⁰ / ₀
II. Von 77 Wöchnerinnen m. ausreichender Milch	62 = 80,5 ⁰ / ₀	11 = 14,3 ⁰ / ₀	4 = 5,1 ⁰ / ₀
Zusammen	119 = 73,0 ⁰ / ₀	39 = 23,9 ⁰ / ₀	5 = 3,1 ⁰ / ₀

B. Gynäkologische Abteilung.
In Prozenten der Parae berechnet.

	Es kamen auf		
	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I. Von 11 Parae, bei denen die Dauer des Stillens 6 Monate und darüber betrug . .	4 = 36,4%	4 = 36,4%	3 = 27,2%
II. Von 38 Parae, bei denen die Dauer des Stillens 6 Monate und darüber betrug . .	12 = 31,6%	5 = 13,6%	21 = 55,2%
Zusammen	16 = 32,6%	9 = 18,4%	24 = 49,0%

Zu Tabelle IX (resp. VII).

A. Geburtshilfliche Abteilung:

I. Strumen wurden beobachtet bei:	97 = 48,5%
II. „ „ „ „	73 = 45,1%
Zusammen:	170 = 47,4%

Hiervon kommen auf:

	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I.	41 = 42,3 ⁰ / ₀	41 = 42,3 ⁰ / ₀	15 = 15,4 ⁰ / ₀
II.	52 = 48,6 ⁰ / ₀	17 = 23,1 ⁰ / ₀	4 = 5,6 ⁰ / ₀
Zusammen:	93 = 25,2 ⁰ / ₀	58 = 16,0 ⁰ / ₀	19 = 2,0 ⁰ / ₀

B. Gynäkologische Abteilung.

I. Strumen wurden beobachtet bei:	110 = 36,7%
II. „ „ „ „	117 = 48,8%
	227 = 42,0%

Hiervon kommen auf:

	Brüste I	Brüste II	Brüste III
I.	27 = 24,5 ⁰ / ₀	38 = 34,5 ⁰ / ₀	45 = 41,0 ⁰ / ₀
II.	40 = 34,2 ⁰ / ₀	36 = 30,7 ⁰ / ₀	41 = 35,1 ⁰ / ₀
Zusammen:	67 = 12,3 ⁰ / ₀	74 = 13,8 ⁰ / ₀	86 = 15,9 ⁰ / ₀

Zu Tabelle X (resp. VIII).

A. Geburtshilfliche Abteilung.

I. Hohlwarzen wurden beobachtet bei:	8 = 4,0%
II. " " " "	5 = 3,1%
	Sa. 13 = 3,6%
I. Schlechte Warzen wurden beobachtet bei:	12 = 6,0%
II. " " " " "	14 = 8,7%
	Sa. 26 = 7,2%
I. Beckenanomalien wird beobachtet bei:	12 = 6,0%
II. " " " "	37 = 23,1%
	Sa. 49 = 13,6%

B. Gynäkologische Abteilung.

I. Hohlwarzen wurden beobachtet bei:	20 = 6,7%
II. " " " "	11 = 4,6%
	Sa. 31 = 5,7%
I. Schlechte Warzen wurden beobachtet bei:	19 = 6,3%
II. " " " " "	4 = 1,7%
	Sa. 23 = 4,3%
I. Beckenanomal. wurden beobachtet bei:	29 = 9,7%
II. " " " "	36 = 15,0%
	Sa. 65 = 12,0%
I. Genitalmissbildgn. wurden beobachtet bei:	9 = 3,0%
II. " " " "	5 = 2,1%
	Sa. 14 = 2,6%

Indem ich hiermit meine Arbeit abschliesse, entledige ich mich nun noch der angenehmen Pflicht, meinem hochgeschätzten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. H e g a r für die Ueberweisung des so interessanten Themas und Herrn Privatdocent Dr. B u l i u s für die lebenswürdige Ueberlassung der Geburtsjournale und des für diese Arbeit massgebenden Schemas meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Pistor, Ferdinand

Statistisches zur Beschaffenheit der weiblichen Brust und zum Stillgeschä
ft

Freiburg i.B. 1894

Diss.med. 264-73

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11599004-4